

I/22

Kirchenmusikalische

Mitteilungen

www.klangraum-kirche.de



ERZBISTUM
PADERBORN

Vorwort:

Liebe Musikfreunde, liebe Freunde der Kirchenmusik,



mit der ersten von mir verantworteten Ausgabe der kirchenmusikalischen Mitteilungen möchte ich mich Ihnen vorstellen. Geboren 1977 in Bochum, studierte ich 1999–2005 an der Folkwang-Hochschule Essen Kirchenmusik, Orgel und Komposition. Danach war ich knapp 15 Jahre Organist an der Kunst-Station Sankt Peter in Köln. Dort habe ich mich in erster Linie mit zeitgenössischer Musik befasst. Zudem habe ich einige Konzerte und Festivals organisiert.

So war es mir eine große Freude, direkt nach meinem Stellenantritt die erste Internationale Orgelwoche im Erzbistum Paderborn erleben zu dürfen, die von den hochkarätigen Interpreten Ben van Oosten, Léon Berben, Tomasz Adam Nowak und Olivier Latry gestaltet wurde. Zu dieser Orgelwoche habe ich einige Gedanken in einem ersten Blickpunkt beige-steuert.

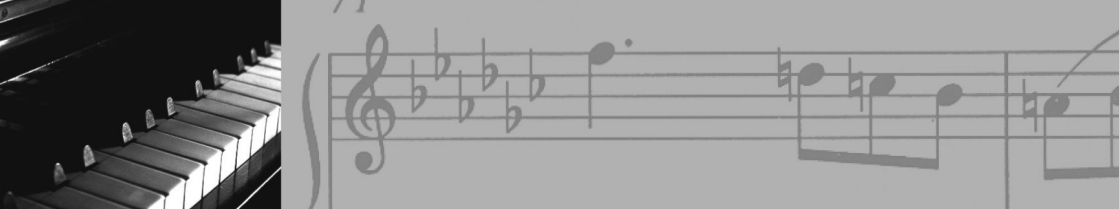
Mit einem zweiten Blickpunkt wendet sich Prof. Brenk dem langjährigen Wirken meines Vorgängers Prof. Paul Thissen zu, der im Spätsommer in den Ruhestand verabschiedet wurde. Seit 1987 war Prof. Thissen über 30 Jahre im Erzbistum Paderborn Ansprechpartner in allen kirchenmusikalischen Fragen und Koordinator der überpfarrlichen Arbeit der Dekanatskirchenmusiker.

Ich wünsche Ihnen schöne Festtage und einen guten und musikalischen Start ins neue Jahr. Mit herzlichem Dank für Ihren Dienst und mit freundlichen Grüßen,

Dominik Susteck
Leiter des Fachbereichs Kirchenmusik

Inhalt

Im Blickpunkt I und II	2
Literaturhinweise	14
Berichte und Nachrichten	35
Orgeln	50
Termine	58
Weiterbildungsveranstaltungen	72
Anschriften	76
Ohrenöffner	79



Im Blickpunkt I

Danke für die erste Internationale Orgelwoche

Dominik Susteck

Die 1. Internationale Orgelwoche im Erzbistum Paderborn hat begeistert: 11 Konzerte, 5 Kurstage, 4 Dozenten und Interpreten von internationalem Rang, Olivier Latry, Ben van Oosten, Leon Berben und Tomasz Adam Nowak und ca. 50 Teilnehmer aus ganz Europa.

Ein herzlicher Dank gilt ebenfalls den Initiatoren, die die Woche geplant und begleitet haben, den DKM Johannes Krutmann aus Hamm, Harald Gokus aus Rheda und Ralf Borghoff aus Erwitte. Ebenfalls danke ich dem nun emeritierten Prof. Dr. Paul Thissen, der sich im Vorfeld sehr für die Orgelwoche eingesetzt hat, sowie dem externen Partner Michael Grüber. Auch Maximilian Schnaus aus Berlin sei herzlich für sein Zusatzkonzert innerhalb der Orgelnacht in Hamm gedankt.

Musik kann nur leben, wenn sie

neu interpretiert wird, wenn die junge Generation die Musik auf ihre Weise versteht und zum Leben erweckt. Sonst bleiben die Noten stumm, stehen im Archiv oder im Regal. Musik muss immer wieder neu eingeübt und verstanden werden. So werden schwere Noten irgendwann leicht und frisch, werden Kompositionen, die teils hunderte Jahre alt sind, im gegenwärtigen Moment lebendig und können von uns als Hörern immer wieder neu erfahren werden.

Insofern kann Kultur nur leben und überleben, wenn sie weitergegeben wird, mehr noch, wenn sie in jedem Einzelnen, ob Hörer, Spieler oder Schöpfer, neu entsteht.

Jeder Interpret muss die Musik quasi für sich verstehen, für sich zu einer Bedeutung bringen, ähnlich einem Schauspieler, der einen Text nur dann verständlich sprechen kann, wenn er den Sinn dahinter erfasst.

Und so bin ich dankbar über die Entwicklung von Kultur, wo neue Ideen der Interpretation entstehen. Wenn man die letzten Jahrzehnte anschaut, sieht man diese Entwicklung beispielsweise im Aufkommen der historischen



Orgel in Ostönnen © Dominik Susteck

und historisch-informierten Aufführungspraxis, die sich deutlich von der Interpretation der 50er und 60er Jahre des letzten Jahrhunderts unterscheidet. Oder in neuen Orgeln, neuen Registrierungen, immer auf der Suche, die Musik adäquat lebendig werden zu lassen. Oder wenn neue, bisher nicht gehörte Improvisationen oder Kompositionen entstehen. Im Buch Jesaja heißt es: Gott macht alles neu. In dieser Atmosphäre, im Geist der Orgelwoche, entsteht Raum für dieses Neue, für das Ausprobieren, Interpretieren und Experi-

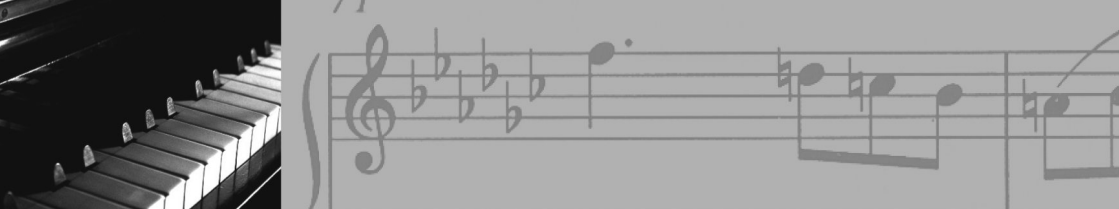
mentieren.

Der Raum ist da, aber können wir ihn füllen?

Meinen persönlichen Zugang zur Orgel fand ich 1990 mit 13 Jahren während der Messe in meiner Heimatgemeinde St. Marien Bochum-Stiepel. Und so, denke ich, hat jeder Kursteilnehmer und Interpret das faszinierende Instrument auf seine Weise kennengelernt, oft als Kind, sei es über die eindrucksvolle Musik oder die faszinierende Technik. Jeder hat viele hundert Stunden des Übens mit dem Instrument verbracht, um die Musik lebendig werden zu lassen.

Leider geht das Interesse am Instrument Orgel bei jungen Leuten einerseits zurück. Die Orgelwoche hat andererseits gezeigt, dass ein unglaubliches Engagement sowie eine hohe Spielkunst unter den jungen Organistinnen und Organisten besteht. Deshalb habe ich keine Zweifel daran, dass wir diese Geistesbewegung der Erneuerung auch weiterhin in die Zukunft tragen.

Der Text bildete die Grundlage für die Einführung zum Konzert am 15.10.21 in Rheda.



Internationale Orgelwoche, Kurs Berben, am 12.11.2021 in Erwitte, © Ralf Borghoff



(v.l.): Msg. Bernhard Schröder, Dr. Annegret Meyer, Prof. Dr. Paul Thissen, Prof. Dr. Markus Brenk und Domorganist Tobias Aehlig. © Maria Aßhauer/Erzbistum Paderborn



Im Blickpunkt II

Zur Verabschiedung von Prof. Dr. Paul Thissen

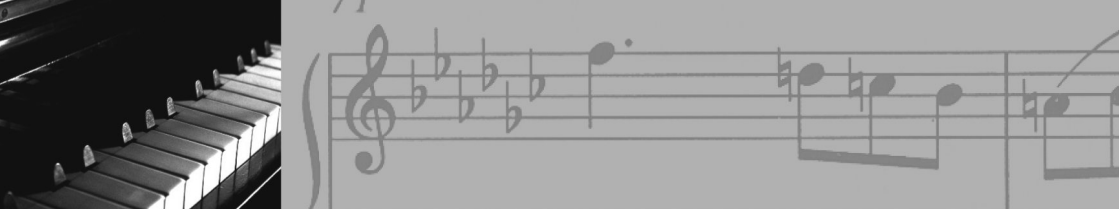
Mittwoch, 7.7.21,
Hoher Dom zu Paderborn

Prof. Dr. Markus Brenk

Liebe anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Paul Thissen versammelte Gemeinde hier im Hohen Dom zu Paderborn, lieber Paul, je nachdem, mit welcher Gruppierung man in unserer derzeit stark polarisierten Kirche zu tun hat, so hört man von einer Seite, dass durch die Liturgie und die ihr zugeordnete Musik, die man sich für sich selbst oft außerhalb des Angebotes vor Ort ausgesucht hat, in unvergleichlicher Weise tiefer in das Geheimnis des Glaubens eingeführt wird und dass jene innere Berührung stattfindet, die über das begrenzte Menschsein hinaus in die Weite des Himmels führt. Von anderer Seite heißt es, dass das, ‚was sich dort vorne abspielt‘, so häufig die entsprechende Formulierung, kalt lasse, lediglich

theatralisch äußerlich und in höchstem Maße unverständlich sei. Es brächte nichts Inneres mehr in Bewegung, hätte nicht einmal konfrontativ zu tun mit dem eigenen Leben, es müsse schleunigst ersetzt, neu erfunden, neu konstruiert werden. In einem Artikel einer Ausgabe der Zeitschrift „Magazin für Theologie und Ästhetik“ aus dem Jahre 2001, also vor etwa 20 Jahren, heißt es zum Verhältnis Neuer geistlicher Musik und Liturgie:

„Geistliche Musik stellt sich aufgrund der geschichtlichen Entwicklung als in jeder Hinsicht völlig unabhängig von der Liturgie dar, sie ist der Liturgie entwachsen. Es wäre falsch und auch vergeblich, sie zurückholen zu wollen. Nicht eine Integration zeitgenössischer Kunst in die alten liturgischen Rituale wäre gefordert (oder gar die Produktion neuer Kunstwerke für liturgische Zwecke), sondern eine Neudefinition der Zeichen und der Grundformen der Liturgie aus den Erfahrungen heraus, welche die radikale Kunst unseres Jahrhunderts mit Zeichen und Form gemacht hat. Man möchte die heutige Situation als 'postlitur-



gisch' bezeichnen, in dem Sinn, dass unsre Zeit eine Alternative zu der umfassend entfalteten, strahlend klaren alten Liturgie braucht: etwas Dunkles, Fragmentarisches, Offenes. Die Liturgie kann nur aus so etwas wie einem neuen Katakombenbewusstsein wiedergeboren werden.“¹

In dieser Perspektive, man merkt sogleich, dass sie nicht der tradierten katholischen Perspektive auf Liturgie folgt, sondern protestantisch gerahmt ist, sind die alten Rituale zwar "strahlend klar", aber nur noch „historisch“, „ästhetisch“, ein „Sediment der Geschichte“ und „vergangen“.² „Sie sind aufgehoben im Sinn von aufbewahrt und beseitigt, nicht im dritten Sinn dieses Wortes, wie Hegel es dachte, auf eine andere Stufe gehoben und somit neu gültig.“³ „Postliturgisch‘ sei unsere Situation, derjenigen in den Katakomben vergleichbar. Die ‚Übung der schweigenden Meditation‘ wäre als Alternative uns angemessen“,⁴ so schrieb jedenfalls Hans Zender im Zusammenhang mit einer Diskussion über den möglichen Ort der „Missa brevis“ (es handelt sich um die Missa brevis

Nr. 3, Anm. Brenk) von Dieter Schnebel.

Vor 20 Jahren bemerkte der ehemalige Landeskirchenrat von Kurhessen-Waldeck Klaus Röhling, Experte für Neue geistliche Musik und Liturgie, zu dieser Frage: „Doch könnte es nicht auch ganz anders sein? Lebt die Liturgie des christlichen Gottesdienstes nicht eben von dieser Spannung der alten Rituale und der Neuen Musik, und der aus ihr erwachsenen geistlichen Musik? Existiert sie nicht aus dieser Spannung von Tradition und Gegenwart, von Festgefügttem und Offenem? Will sie nicht gerade diese immer wieder neu zum Ausdruck bringen, nicht um sie nur zu reproduzieren oder jeweils neu zu produzieren, sondern um sie jeweils neu zu redigieren (...) ? Ist sie nicht eigentlich erst in diesem Sinn ein ‚Spannungsfeld‘? Wird sie nicht darum und deswegen immer wieder-holt?“⁵

Das war vor 20 Jahren, wo stehen wir heute? Ist dies auch gegenwärtig Ausdruck eines „elitären Diskurses“, wie man oft hört, wenn etwas – auch in der Kirche – nicht einfach mit unproblematischem Konsumieren, nicht mit Wellness, sondern mit Anspruch,

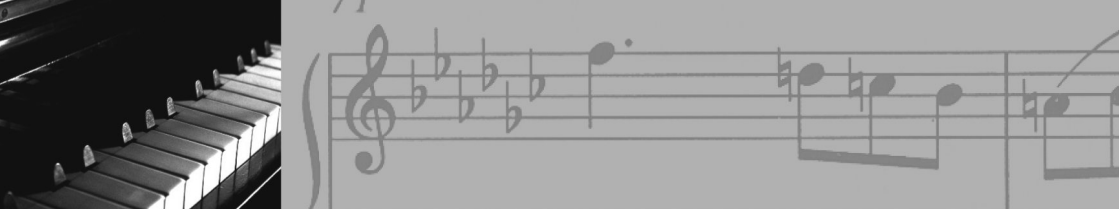


Überwindung, mit (Ver-)Antworten, vielleicht sogar auch mit Entäußerung verbunden ist? Dies sind bekannte Insignien des geistlichen Wachstums und es sind beinahe soteriologische Kategorien, die hier angesprochen werden. Aber sind sie in diesem Kontext, über den ich hier spreche, passend?

Ich kann all diese Diskrepanzen nicht theologisch auflösen oder transformieren, dazu fehlt mir die entsprechende Kompetenz und Zuständigkeit. Aber ich möchte in dieser Ansprache als Bildungswissenschaftler und Musikpädagoge, der auch die religiöse Entwicklungsdimension einzuschließen sucht, einen umfassenderen Kontext in den Blick nehmen und eine Fundstelle aus einem Statement anführen, das im Zusammenhang mit dem Aufbau der neu zu errichtenden Domsingschule Paderborn im Jahre 2017 erarbeitet wurde. Hier heißt es mit Bezug auf Bildungsprozesse im Bereich der Kirchenmusik: „Da Kirchenmusik, wie alle Kunstformen, immer Bezug zur Glaubenslehre und zum Glaubensleben hat, spielen exegetische Auslegungen musikalischer Ausdrucks-, Darstel-

lungs- und Appellationselemente eine große Rolle. Diese Verbindung von Musikpraxis und theologisch inspirierter Reflexion über Musik ist nicht nur in einem besonderen Maße musikalisch, sondern auch allgemein bildend und erziehend. Sie ist unter dem Aspekt der Pastoral von hoher spiritueller Bedeutung. Im Verbund mit den verschiedenen Ebenen der religiösen und liturgischen Bildung in der Domsingschule birgt sie ein hohes identitätsstiftendes Potential.“⁶

In dieser Spur, die damals gelegt wurde und m.E. als pädagogisch-theoretische Vorgabe sehr ernst genommen werden sollte, kann ich hier kaum etwas anderes tun als ein Plädoyer für einen institutionell umfassenderen Bildungsanspruch formulieren, so ungelegen er auch kommen mag: Mir scheint seit langer Zeit, dass Ästhetische Bildung, die im Rahmen allgemeiner Bildung dezidiert religiöse Bildung, d. h. auch liturgische Bildung einschließt, hier eine Rolle zu spielen hat, sofern man die grundlegenden pädagogischen Ziele, die z. B. in der Konzilsschrift „Gravissimum Educationis“ als Synthese von Glaube und Leben sowie von Glaube und



Kultur im Rahmen des „progetto educativo“ gefasst wurde, weiter verfolgen möchte.

Ästhetische Bildung wäre in dieser Perspektive kein Ersatz für religiöse Bildung, sondern ein Aufgabenfeld, welches die Voraussetzungen herzustellen versucht, dass künstlerisch inkarnierte Theologie und

Glaubensaussagen besser verstanden werden könnten, auch dass sie besser ans Gemüt dringen können. Die Akte des Glaubens als ein ergriffenes und zu pflegendes göttliches Geschenk können hier eine Mitwirkung, eine Hilfe erhalten, manchmal auch eine Initialzündung, wie die vielen Hinweise auf das Aufgeschlossen werden durch künstlerische Gattungen, Werke und Aussagen, was jeder von uns vielleicht schon einmal mitbekommen oder auch selbst zum Lobpreis verwendet hat, zeigen oder die zum Glauben gekommenen Menschen erzählen.

Es handelt sich um ein anspruchsvolles Programm, das auf mehreren Ebenen angesiedelt ist, um eine in den Menschen hinein greifende Kraft zu entfalten, die in einer Haltung münden kann: Dem Inneren Raum geben, Neu-

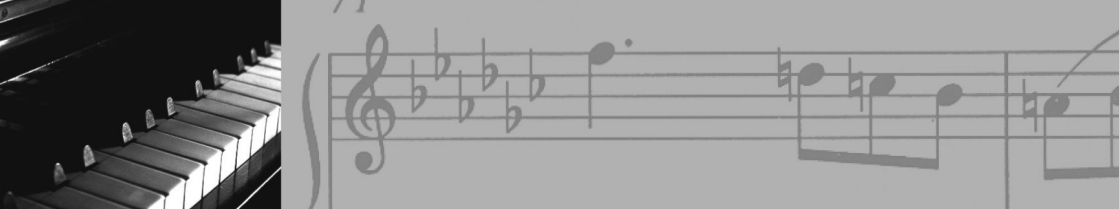
gier und Aufgeschlossenheit, Bereitschaft zum Aufbrechen erstarrter Muster der Wahrnehmung, Reflexion und ästhetische Erfahrung verbinden wollen, Gegenstände auch nichtinstrumentell betrachten, Glaubensinhalte und Glaubensausdruck in Bildern, auch musikalischen Bildern, aufnehmen wollen. Insofern lässt sich ästhetische Erfahrung als „Erfahrung überhaupt“ fassen, als den Menschen grundlegend verwandelnde Erfahrung.

Es ginge damit erneut um Vokabularaufbau in einer Kampagne der nicht nur ästhetischen Alphabetisierung, wie der Erziehungswissenschaftler Klaus Molenhauer das Programm einer erneuerten Ästhetischen Erziehung vor etwa 30 Jahren formulierte,⁷ um die Erschließung von Öffnungsmöglichkeiten zu dem, was über das Diesseitige, der Welt Immanente hinaus geht. Dazu kann nicht nur ästhetisch Neuartiges, Explorierendes, sondern auch Altes neu besehen, gehört und bedacht werden, um dessen spirituelle Kraft mittels Wahrnehmung und Erfahrung wirksam werden zu lassen. Wie viel von dem, was an lebendiger



Ur-Geformtheit im sog. gregorianischen Choral steckt, kann die Erschließung von melodischen Alpha-, Beta- und weiteren Varianten der auf ihn folgenden musikalischen Strukturen in der späteren Musikgeschichte wahrnehmbar werden lassen. So wäre auch mein Blickwinkel im Hinblick auf die eingangs aufgeworfene Frage nach scheinbar Veraltetem und stets neu zu Produzierendem ausgerichtet. Ich möchte deshalb zur Vorsicht vor Vereinseitigungen warnen, vor allem dann, wenn nicht mehr auf Bildung, auf ihr Potential zur Erschließung, warum auch immer, gesetzt wird. Wie Papst em. Benedikt XVI. und vor ihm auch u.a. Romano Guardini in ihren Schriften über den „Geist der Liturgie“⁸ schreiben, geht dies sinnvoll wohl kaum ohne einen Einbezug der liturgischen Bildung und Exegese bzw. Katechese. Ästhetische, liturgische und katechetische Bildung sollten, so deren Anliegen, hier Hand in Hand gehen.⁹ Es kann geistliche Musik auch für sich als Zugang, als Schlüssel gewählt werden, wie Jan Assmann in seinem Buch „Kult und Kunst“ aus dem Jahre 2020 am Beispiel der

„Missa Solemnis“ von Ludwig van Beethoven in eindringlicher Weise und sehr überzeugend aufzeigt. Auch dieser als nicht mehr liturgisch gebunden betrachteten Musik sind zentrale Elemente des Glaubens sehr minutiös eingeschrieben. Sie basieren auf einem vielschichtigen Vokabularium, so z.B. die große Fuge zum Textausschnitt „et vitam venturi saeculi“ als auf das ewige Leben, auf das „Leben in der kommenden Welt“¹⁰ hinweisende Form bzw. Satzstruktur. Es handelt sich hier, folgt man den profunden und detaillierten Deutungen Assmanns, um ein tönendes Dokument der Geistes- und Glaubensgeschichte, einschließlich der religiösen Institutionengeschichte. Kultur und Kultus aber auch zu verstehen „im Wechselspiel der Künste“¹¹ scheint mir ein zentraler Weg zum Verstehen und zur Ausgestaltung liturgischer Formen zu sein. Ich verweise hier u.a. auf die Kunst-Station Köln, deren langjähriger Leiter Dominik Susteck die Nachfolge von Paul Thissen antritt, in bibliographischer Perspektive auch auf den instruktiven Band von Mathias Schilmöller mit dem Titel MU-



SIKKUNST aus dem Jahre 2016.¹² Es gibt hier viele Wege, die uns aufgezeigt werden.¹³

Die Frage der Zukunft wird wahrscheinlich sein: Auf welche Weise kann Musik wieder zum geistigen und geistlichen Sprechen gebracht werden? Wie kann der in ihr theologisch-glaubensgemäße Horizont, der von kompositorischer bzw. improvisatorischer Seite mit dem Horizont von Grunderfahrungen von Leben und dessen vielfältigen Aspekten und Sphären zu einer Synthese gebracht wird, in einem sinnlichen Substrat, in Formen und Zeichen ästhetisch inkarniert, (wieder) vernehmbar gemacht werden? Welches musikalische Vokabular kann artikuliert oder entwickelt werden, um Spiegelungen des ganzen Lebens, „Trauer, Klage, ja Anklage, Furcht, Hoffnung, Vertrauen, Dankbarkeit, Freude“¹⁴ adäquat zum Ausdruck zu bringen? Aber so, und hier entfalten sich Kriterien für das, was hier auszuwählen oder zu gestalten wäre, dass Wahrhaftigkeit und versöhnend rettende Tat zusammen erscheinen: Man denke z. B. an die zahlreichen Kyrie-Vertonungen in der Kirchenmusikgeschichte.

Es geht sowohl um die den Menschen geistig aufbauende Kraft des Alten, das, wenn es etwas zu sagen hat, neu zum Sprechen zu bringen ist, als auch die Kraft des Neuen, des Nachgeschaffenen und Neugeschaffenen! Mit Beiden sind die göttlichen Attribute des Überraschenden, des Unerwarteten, auf die Papst Franziskus so häufig zu sprechen kommt, und das bisweilen geistig und geistlich jeweils noch nicht Sehbare nicht ohne inneren Zusammenhang verbunden.

Konsequenz aus Beidem wäre logischerweise bisweilen dann auch Zumutung, Anstrengung, Arbeit des und mit und am Menschen in pastoraler Nähe und in überschaubaren Strukturen! Wenn Menschen erfahren, dass sich diese Mühe lohnt, dann können sie auch über diese Wege tiefer in das Mysterium Gottes gelangen und ästhetisch adäquate Inkarnationen auch abwägen gegenüber den zu stellenden Ansprüchen nicht gerecht werdender Konsumware. Wenn ich dies in der Zeit der Zusammenarbeit mit Paul Thissen richtig verstanden habe, dann war das stets sein tragendes Anliegen. Wir stimmten und stimmen darin



überein.

Auf der seelsorglichen Ebene betrachtet, bedeutet das: Die musikalische Arbeit in der einzelnen Gemeinde, nicht nur abgestimmt, sondern vielmehr errungen mit den theologisch zu verantwortenden liturgischen und pastoralen Fragen, scheint mir unumgänglich, um in der Nähe zu den Menschen jene Alphabetisierung zu erreichen, um das Erkennen und Erleben der Zeichen im Raum der Kirche erneut und auch wieder mit relevanten Bedeutungen zu füllen. Ich sage dies hier nicht in der Ferne des analysierenden Bildungswissenschaftlers, sondern als ein katholischer Christ, der seit der Kindheit neben einem Hauptberuf als Lehrer und später Hochschullehrer immer kirchenmusikalisch praktizierend tätig war und ist.

Ich habe in meiner Berufsbiografie erst spät den Mut dazu gewonnen, die Frage nach der allgemeinen, rechten Bildung mit denen des praktizierten Glaubens und der Kirchenmusik zu verknüpfen. Z. Zt. untersuche ich die Frage, inwiefern Kirche ein Ort für musikbezogenes Lernen sein kann. Ich bewege mich dabei nicht im Raum einer reinen

Theorie, sondern auf der Basis von Einsichten im Rahmen eines Projektes in der St. Marienkirche in Detmold, das ich künstlerisch leite, mit einer Arbeitsgruppe wissenschaftlich dokumentiere und auswerte.

Die Verknüpfung von stimmlicher Kompetenzerweiterung im Rahmen von Scholaarbeit, zusammen mit liturgischer, reflektierter Kontextuierung des musikalischen Tuns, dazu die Verbindung von Probenarbeit mit katechetischen und exegetischen Hinweisen und Erläuterungen, soweit kann man das schon jetzt sagen, führen zu bisher in dem dortigen Rahmen nicht gekannten Veränderungen in allen Dimensionen, die oben beschrieben wurden, einschließlich der liturgischen Haltung und Gestaltung der dort tätigen Priester und Laien.

In welchen größeren Kontext könnte diese Arbeit gestellt werden? Auch die Kirche könnte sich am Programm EMSA (Eine [Musik-]Schule für Alle), das mit dem europäischen Programm des Lebenslangen Lernens verknüpft ist – wir haben an der Hoch–



schule für Musik Detmold das Institut L³, dass sich diesen Aufgaben widmet – beteiligen, ohne dass die eigenen Kontexte von Musiklernen und Musizieren aufgegeben werden müssten, und zwar deshalb beteiligen, weil sie einen musikalischen Lernort par excellence bieten kann, verbunden mit einer eigenen Zielperspektive. Vielleicht ließe sich hier fruchtbar weiter in die Zukunft denken. Schließlich möchte ich ein persönlich gefärbtes Votum abgeben: Nach einer jahrzehntelangen Phase, die man anthropozentrische Wende nennen könnte, die allerdings derzeit darin zu gipfeln scheint, dass nur noch die subjektive Seite von Allem und Jenem, d.h. auch von liturgischen Formen und Elementen, Rang hat betrachtet zu werden, ungeachtet des einmal in ihre Gestalt hineingelegten Sinns, sollte eine Phase stärkerer ‚Objektzentriertheit‘ folgen. Mir scheint dies dringend geboten. Denn in allem, wo nur der Wille, die Perspektive des Menschen allein dominiert, haben wir letztendlich ungedeihliche Verhältnisse: im Verhältnis zur Schöpfung, im Verhältnis des Menschen zum anderen Menschen und, ganz entscheidend,

weil die zuvor genannten Verhältnisse begründend, im Verhältnis zu Gott, den mehr und mehr Menschen im Raum der Kirche, so nehme ich es zumindest wahr, häufig nur noch als Erfüllungsgehilfen, als Kraft-, aber nicht Auftraggeber für eigene Lebens-Projekte und für die Erreichung der eigenen Ziele sehen.

Ich möchte schließen mit einer Passage aus dem Werk „Der Geist der Liturgie“ von Papst em. Benedikt XVI, die die objektive, rationale Dimension in ihrer Bedeutung unterstreicht:

„Der Heilige Geist ist es, der zuerst David und dann durch ihn Israel und die Kirche singen lehrt, ja, das Singen ist als Übersteigen des gewöhnlichen Redens als solches ein pneumatisches Ereignis. Kirchenmusik entsteht als ‚Charisma‘, als Geistesgabe: Sie ist die wahre ‚Glossolalie‘, die neue, vom Geist kommende ‚Zunge‘. In ihr vor allem ereignet sich die ‚nüchterne Trunkenheit‘ des Glaubens – Trunkenheit, weil alle Möglichkeiten der bloßen Rationalität überschritten werden. Aber nüchtern bleibt dieser ‚Rausch‘, weil Christus und der Geist zusammengehören, weil diese trunkene Spra-



che doch ganz in der Zucht des Logos bleibt, in einer neuen Rationalität, die über alle Worte hinaus dem einen Urwort dient, das der Grund aller Vernunft ist“.¹⁵

1) Hans Zender: Happy New Ears. Das Abenteuer, Musik zu hören. Freiburg, Basel, Wien 1991, S.97, zit. nach: Klaus Röhrling: Dieter Schnebels Missa brevis, in: Magazin für Theologie und Ästhetik 10/2001. Online-Version: <https://www.theomag.de/10/kr1.htm>. Aufruf vom 2.7.2021.

2) Zitate bei Klaus Röhrling: Dieter Schnebels Missa brevis, a.a.O.

3) und 4) Röhrling, a.a.O.

5) Röhrling, Dieter Schnebels Missa brevis, a.a.O.

6) Hier zitiert aus einem Textbaustein „Dommusik“, der in die Leitbildkonstruktion der Domsingschule Paderborn eingegangen ist.

7) Vgl. Klaus Mollenhauer, Ästhetische Bildung zwischen Kritik und Selbstgewissheit. In: Zeitschrift für Pädagogik 36 (1990) 4. Weilheim u.a. , S. 481–494.

8) S. Romano Guardini: Vom Geist der Liturgie. Erstauflage: Freiburg 1918. Josef Ratzinger. Benedikt XVI.: Der Geist der Liturgie. Eine Einführung. Freiburg u.a. 2000/2013.

9) Vgl. Josef Ratzinger, Benedikt XVI: Geist der Liturgie, a.a.O., S. 183f.

10) Jan Assmann: Kult und Kunst. Beetho-

vens Missa Solemnis als Gottesdienst. München 2020, S. 100.

11) Mathias Schilmöller: MUSIKKUNST. Kultur verstehen im Wechselspiel der Künste. Innsbruck u.a. 2016.

12) Vgl. FN 11.

13) Vgl. zu den Wegen, Kirchenmusik, Glaubens- und Musikvermittlung zu verbinden, u. a. Meinrad Walter: Musikvermittlung als Glaubensvermittlung. Perspektiven einer kirchenmusikalischen Zukunftsaufgabe. In: Helmut Hoping, Stephan Wahle, Meinrad Walter (Hg.): Gottesklänge. Religion und Sprache in der Musik. Freiburg – Basel – Wien 2021, S. 181–208.

14) Josef Ratzinger. Benedikt XVI.: Der Geist der Liturgie. A.a.O., S.119.

15) A.a.O., S.121.



Literaturhinweise

Roman

**Maarten t'Hart –
Der Nachtstimmer. Roman.**

320 Seiten, Hardcover mit
Schutzumschlag EAN
978-3-492-07043-0

Orgelstimmer seien nicht geschätzt. Orgelmusik ebenso wenig, schreibt Autor Maarten t'Hart, gar undenkbar, dass jemand ein Buch darüber schreibe. Das Gegenteil beweist er mit seinem in den späten 80er Jahren spielenden Roman »Der Nachtstimmer«. Er entführt den Leser in die heile Welt eines Hafenstädtchens, in die Provinz Südholland, nach Maassluis. Protagonist Gabriel Pottjewijd nimmt sich die berühmte Garrels-Orgel (1730–1732) der »Groote Kerk« zum Stimmen und Restaurieren vor. Der Kirchenrat der Nachbarkirche »Immanuelkerk« bittet ihn zusätzlich an die Seifertorgel von 1954. Bestechend ist der Bezug zu realem Ort und Orgellandschaft.

Liebevoll werden die Details des Orgelstimmens geschildert: von

den Problemen des Stimmens unter dem Lärm der nahegelegenen Schiffswerft bis zur Kunst des Tastenhaltens, die ein sonderbares Mädchen beherrscht. Deren aufbrausende Mutter wird schnell zur zentralen Figur des Buches. Wie von selbst entwickelt sich eine komplizierte Liebesgeschichte. Das wird im Städtchen missgünstig beäugt. Pottjewijd wird anonym bedroht. Die Auflösung dieses Konflikts überrascht.

Dominik Susteck

Noten

a) Orgel

**Naji Hakim: Variationen über
„Freu dich sehr, o meine Seele“
für Orgel**

Schott ED 23510 14,50 €

Hakims Musik ist von vielen verschiedenen kulturellen (vor allem Musik aus dem Libanon) und religiösen Quellen (Choräle, Hymnen, Gregorianik) geprägt. Sein Kompositionsstil ist längst unverkennbar, vor allem das rhythmische und tänzerische Element macht seine Musik immer wieder lebendig und mitreißend. Die



vorliegenden Variationen basieren auf dem Choral „Freu dich sehr, o meine Seele“. Das auf 12 Notenseiten gedruckte gut 11-minütige Werk besteht aus sieben Variationen, die facettenreich die schöne Chormelodie bearbeiten und auch die vielfältigen Möglichkeiten einer Orgel repräsentieren.

Variation I, Maestoso, präsentiert das Thema in kanonischer Ausprägung zwischen Akkorden im Manual und dem Pedal.

Variation II, Allegro, ist in polyphone Linien eingekleidet, die an Bachs Choräle aus dem „Orgelbüchlein“ erinnern.

Variation III, Vivace, ist ein spielerisches Bicinium, das den Cantus firmus in der Sopranstimme darstellt.

Variation IV, Adagio, Der Choral wird mit einer 4' Solostimme im Pedal gespielt. Reichhaltig gewürzte Harmonien kommen akkordisch im Manual dazu. In den folgenden drei Variationen rückt zunehmend das rhythmische und tänzerische Element in den Vordergrund.

Variation V, Vivace, präsentiert den Choral in detaché-Noten in der linken Hand, während die rechte Hand und das Pedal eine

spielerische Begleitung bilden. In Variation VI, Andante, schwankt die Melodie zwischen Dur- und Molltonarten mit synkopierten Akkorden in der linken Hand und einer pizzicato-Bassbegleitung der Cantilena.

In der abschließenden Variation VII, Presto, zeigt die linke Hand das Thema in Blockakkorden. Die rechte Hand präsentiert eine überschwängliche Girlande aus Sechzehntelnoten.

Die Variationen bewegen sich im mittleren Schwierigkeitsgrad.

Sebastian Freitag

Johann Anton Kobrich: Missa in G für Bass-Solo und Orgel

Butz Verlag BU 3029

12 € (2 Exemplare je 10 €)

Die Corona-Zeit brachte viele Neueditionen in dem Genre „Sologesang mit Instrumenten und/oder Orgel“ mit sich. Es ist jedoch zu beobachten, dass sich die Gesangsstimme im Allgemeinen auf eine Sopran- und/oder Altstimme beschränkt.

Bereits zu Beginn des Jahres ist im Butz-Verlag von Johann Anton Kobrich eine Missa in B für hohe Stimme und Orgel erschie-



nen. Der gleichen Sammlung ist die hier erstmalig edierte Messe (Missa brevis) für Bass-Solo und Orgel entnommen.

Das originale Vorwort dieser Sammlung besagt folgendes: „Musicalische Ehrenbietigkeit [...] welche unter klingender Orgel nur von einer nothwendigen Baßstimm [...] und einem Violin ad libitum abzusingen seynd, auf jetzt gebräuchlich und leichteste Art, zum Nutz und Gebrauch deren auf dem Land sich befindlichen [...]“. Kobrich (1714–1791) war Kirchenmusiker in Landsberg am Lech und komponierte, so wie es zu jener Zeit in Süddeutschland üblich war, vor allem für die liturgische Praxis und die Kirchenchöre auf dem Land. Dementsprechend einfach ist das Bass-Solo (G–d'), das durchaus auch als Tutti-Bass mit Herrenstimmen besetzt werden kann, zu musizieren. Die Orgelbegleitung beschränkt sich auf den manualiter gespielten Generalbass. Die beigegefügte ad libitum Violinstimme sowie eine aus dem Generalbass gewonnene Cellostimme, können bei Bedarf das i-Tüpfelchen bei einer Aufführung sein.

Diese Messkomposition (ca. 4

min) sprüht vor süddeutsch-barocker Leichtigkeit und Musizierfreude.

Sebastian Freitag

Dominik Susteck: Orgellabyrinth Are Verlag 2356 24 €
Spieldauer: 31 Min., 5 Sätze.

Das Werk wurde anlässlich des 50. Orgeljubiläums von der Sophienkirche Berlin mit der Unterstützung des Musikfonds e.V. in Auftrag gegeben und im Dezember 2020 von Maximilian Schnaus uraufgeführt. Die 5 Sätze haben einen recht unterschiedlichen Charakter. Der erste Satz „Spiegelkabinett“ lebt von den beiden gegensätzlichen Manualen der Orgel, die wie Spiegel einander gegenübergestellt werden. Als weitere Ebene tritt das Pedal echoartig hervor. „Der Rufer“ nutzt das Register Trompete, das sich immer weiter in ein Rufigintervall hineinsteigert. „Runner“ besteht aus Repetitionen, das „Schwarze Loch“ saugt mit liegenden Clustern jegliche Melodik und Harmonik auf. Im letzten Satz erklingt nicht nur die Orgel, sondern auch ein angestrichenes Weinglas auf dem 3-gestrich-



nen cis: „in vino veritas“ als offenes Ende. (DS.)

b) Messvertonungen für ein bis drei gleiche Stimmen

Bereits in der vorigen Ausgabe der „Kirchenmusikalischen Mitteilungen im Erzbistum Paderborn“ stellten wir einige Werke dieses Werktypus vor. Nun soll hiermit eine weitere Auswahl von Kompositionen aus den verschiedensten Epochen die Vielfalt der Vertonungsweisen darstellen. Sie reicht von schlichter Mehrstimmigkeit im Wechsel mit Gregorianik über Solomessen mit konzertierender Orgel (Paluselli, Roškovský, Kobrich), simplen Landmessen für einfachste Verhältnisse und mit schlichten musikalischen Mitteln, gefolgt vom klanglich reichhaltigeren romantischen Repertoire (Delibes, Gounod, Neukomm u. a.) nebst oft epigonalen musikalischen Ansätzen rund um den Cäcilianismus (gleichwohl mit pragmatischen Ergebnissen), interessanten (Schuhenn, Raml, Blitsch u.v.a.) oder weniger originellen Gebrauchscompositionen bis hin zu neuen Klängen und Rhythmen (Halmos, Swider u. a.), Ausflügen

in den Bereich von Pop und Jazz (Chilcott) und zu zeitgenössischen Klängen – und letztendlich zu neuen Aufbrüchen der Avantgarde (Susteck).

Dass pragmatische Erfordernisse nicht unbedingt eine Reduzierung musikalischer Mittel oder gar qualitative Einbußen bedeuten müssen, zeigen bereits frühe Beispiele der Orgelbegleiteten Continuo-Messe, exemplarischer noch die Kleinen Geistlichen Konzerte von Heinrich Schütz auf. Ohne Zweifel ist unter den aufgeführten Werken nicht alles Gold, was den Titel Missa trägt, dennoch werden interessante und qualitativ höherwertige Entdeckungen vor allem im Bereich der Moderne möglich sein – und unter den gegebenen Umständen darf man sicher auch guten Gewissens bisweilen ganz pragmatisch in klangliche Wohlfühlharmonien und schöne Linien eintauchen, vor allem dann, wenn man das Erklingen von Vokalmusik auch unter den eingeschränktesten Bedingungen als etwas sehr Besonderes und Kostbares erleben durfte, wie es in der Zeit der pandemiebedingten Einschränkungen erforderlich war.



Wenn sich die Chorszene in Zukunft verändern sollte, wovon aus mehreren soziokulturellen Gründen auszugehen ist, wird dies auch besetzungsmäßige Konsequenzen für viele Chöre haben. Selbst in kleiner Besetzung können aber sowohl einfache, chorische Praxis mit bescheidenen Voraussetzungen als auch anspruchsvolle Chorarbeit mit Aufbrüchen zu neuen Klängen und Ausdrucksformen möglich sein. Chorische Vierstimmigkeit wird zwar musikalisch oft als unverzichtbare Mindestbesetzung betrachtet, muss vielleicht aber keine *conditio sine qua non* sein – oder zwangsläufig bleiben.

Johannes Krutmann

18. JAHRHUNDERT:

Antonio Lotti (1667 – 1740):
Missa a tre voci A-Dur für drei gleiche Stimmen (TTB) a cappella
www.cpdll.org (cpdl #27530)

Valentin Rathgeber (1682 – 1750):
Missa brevis in F für Sopran, Alt und Orgel
 Jubilate Verlag Eichstätt

Claudio Casciolini (1697 – 1760):
Missa tertia für drei gleiche Stimmen a cappella
 Carus Verlag oder
 Kirchenmusikreferat der Diözese Linz

Bartholomeo Cordans (um 1700 – 1757):
Messe in C für zwei gleiche Stimmen (oder vier gemischte Stimmen) und Orgel
 Butz Verlag

Johann Ernst Eberlin (1702 – 1762):
Messa di San Giuseppe
 für Sopran und Orgel (Bass, zwei Violinen und Streichbass ad libitum)
 Carus Verlag



Johann Anton Kobrich (1714 – 1791):

Missa in B op. 18 Nr. 6 für hohe Stimme und Orgel (Violine ad libitum)

Bereits in der vorigen Ausgabe besprochen wurde die Missa in G op.18 Nr. 5 für Solo-Bass und Orgel (Violine, Violoncello ad libitum) von J. A. Kobrich
Butz Verlag

P. Diaconus Zänkl (1719 – 1783):

Missa solemnis in C für zwei Soprane, und konzertierende Orgel, Butz Verlag

P. Pantaleon Jozef Rožkovský OFM (1734 – 1789):

Missa solemnis in C für Sopran und konzertierende Orgel
Sonat Verlag Berlin

Stefan Paluselli (1748 – 1805):

Missa in C für zwei Oberstimmen (SMz) und konzertierende Orgel
Butz Verlag

Anonymus (um 1795):

Missa solemnis in D für S, MzS und konzertierende Orgel
Jubilata Verlag Eichstätt

19. JAHRHUNDERT:

Sigismund Ritter von Neukomm (1778 – 1858):

Messe a deux voix egales für zwei gleiche Stimmen und Orgel
Stretta Verlag

Charles Gounod (1818 – 1893):

Missa brevis bearbeitet für Oberstimmenchor (SSA) und Orgel
Butz Verlag

Missa brevis Nr. 7 C-Dur bearbeitet für Oberstimmenchor und Orgel
Butz Verlag

Messe à deux voix égales et orgue für zwei gleiche Stimmen und Orgel
www.imslp.org

Jacques-Nicolas Lemmens (1823 – 1881):

Messe F-Dur für zwei Soprane und Orgel
Stretta Verlag

Joseph Franck (1825 – 1891):

Messe Facile op. 191 für zwei gleiche Stimmen und Orgel
Butz Verlag



Auguste Durand (1830 – 1909):
Messe a deux voix egales op. 82 für zwei Stimmen und Orgel
 erhältlich über das
 Kirchenmusikreferat der Diözese
 Linz

Léo Delibes (1836 – 1891):
Messe brève für zwei- bis
 dreistimmigen Oberstimmenchor
 (SA) und Orgel
 Carus Verlag

Guy Joseph Ropartz (1864 –
 1955):
**Messe brève en l'honneur de
 Sainte Anne** für drei gleiche
 Stimmen und Orgel
 Verlag Durand

Georg Rathgeber (1869 – 1949):
**Missa in honorem St. Agathae
 op.6**
 für zwei gleiche Stimmen und
 Orgel
 Butz Verlag

CÄCILIANISMUS UND HISTORISMUS:

Carl Jaspers (1835 – 1882):
**Missa quarta in honorem St.
 Caeciliae op. 9** für Sopran, Alt
 und Orgel
 Carus Verlag

Michael Haller (1840 – 1915):
Missa tertia op. 7 a für zwei
 gleiche Stimmen und Orgel
 Schott Verlag oder
www.imslp.org

Luigi Bottazzo (1845 – 1924):
**Missa in honorem Sanctae
 Luciae op. 180** für zwei gleiche
 Stimmen und Orgel
 erhältlich über das
 Kirchenmusikreferat der Diözese
 Linz oder www.imslp.org,
 für SABar bearbeitet im Butz-
 Verlag

Missa Pastoralis op.198
 für zwei gleiche Stimmen und
 Orgel
www.imslp.org

John Baptist Singenberger
 (1848 – 1924):
**Missa in honorem Sanctae
 Ritae** für Sopran, Alt und Orgel
 erhältlich über das
 Kirchenmusikreferat der Diözese
 Linz oder www.imslp.org

Peter Griesbacher (1864 –
 1933):
**Missa in honorem S. Ignatii de
 Loyola op. 93** für dreistimmigen
 Oberstimmenchor (SSA) und
 Orgel, Carus Verlag



Missa in honorem S. Gregorii op. 90 für zweistimmigen Chor (MzS, Bar) und Orgel
Carus Verlag

Richard Runciman Terry (1865 – 1938):
Missa brevis in C, Fassung für Oberstimmenchor (SA) und Orgel
Butz Verlag

Josef Renner (1868 – 1934):
Missa in honorem St. Petri Apostoli op. 2
für zwei Frauenstimmen und Orgel, B-Note Musikverlag

Georg Martin Alt (1870 – 1928):
Missa in honorem St. Antonii de Padua op. 14
für zweistimmigen Oberstimmenchor und Orgel
Carus Verlag

Lorenzo Perosi (1872 – 1956):
Messa Davidica für drei Männerstimmen (TBarB Chor und Soli) und Orgel
www.imslp.org
Missa a tre voci d'uomo für drei Männerstimmen und Orgel
www.imslp.org

Missa in honorem beati Ambrosii für zwei gleiche Stimmen und Orgel
www.imslp.org

Vinzenz Goller (1873 – 1933):
Missa pro defunctis für zweistimmigen Chor (Alt, Bass) und Orgel
Carus Verlag

EINSTIMMIGE MESSEN 19./20. JAHRHUNDERT:

Schlichte, oft epigonale und musikalisch uninspirierte Faktur für einfachste Möglichkeiten und Voraussetzungen, im 20. Jahrhundert meist im Kontext der liturgischen Erneuerung

Robert Führer (1807 – 1861):
Einstimmige Messe F-Dur op. 171 für Singstimme und Orgel
Verlag B-Note

Karl Kempster (1819 – 1871):
Einstimmige Messe G-Dur op. 80 für Sopran und Orgel
Verlag B-Note

Alois Edenhofer (1820 – 1896):
Messe in F für Singstimme und Orgel
Butz Verlag



Franz Schöpf (1836 – 1915):
Einstimmige Messe op. 65 Nr. 1
 für Singstimme und Orgel
 Verlag B-Note

Carl Seyler (um 1840):
Kleine Messe für Singstimme
 (einstimmigen Chor) und Orgel
 Verlag B-Note

Josef Güttler (1841 – 1912):
Einstimmige Messe op. 97 für
 einstimmigen Chor und Orgel
 Verlag B-Note

Joseph Stein (1845 – 1915):
Kurze und sehr leichte Messe
op. 39 für mittlere Singstimme
 und Orgel
 Butz Verlag

Peter Griesbacher (1864 –
 1933):
Missa „Rosa mystica“ op. 124
 für einstimmigen Chor (mit
 Halbchor, Ober- und
 Unterstimmen Teilungen) und
 Orgel
 Verlag B-Note

Vinzenz Goller (1873 – 1933):
Missa Cantata op. 62 für
 einstimmigen Chor und Orgel
 Carus Verlag

Alajos Werner (1905 – 1978):
Einstimmige Messe für
 einstimmigen Chor und Orgel
 „Musica sacra; Werner, Acs,
 Liszt“, Ungarische
 zeitgenössische Musik,
 Carus Verlag 97.513/00

Heino Schubert (1928 – 2018):
Missa „Unanimi voce“ für
 Vorsänger und Schola
 (Gemeinde) und Orgel
 Carus Verlag

Lothar Graap (*1933):
Missa brevis (nur Kyrie und
 Gloria) für Schola und Orgel
 Are Verlag Köln

Hans Rudolf Johner (*1934):
Einstimmige deutsche
Ordinariumsmesse
 für Vorsänger, einstimmigen
 Chor (Gemeinde) und Orgel
 Carus Verlag

Rolf Schweizer (1936 – 2016):
Ordinarium für einstimmigen
 Chor und Orgel
 in „Gesänge für den
 Gottesdienst“, Carus Verlag
 zusammen mit **Ewald Weiss**
 (1906 – 1998):
Ordinarium für einstimmigen
 Chor und Orgel



und **Klaus von Loeffelholz** (1923 – 1977):

Ordinarium für einstimmigen Chor und Orgel
Carus Verlag 27.010/00

Jozsef Acs (*1948):

Einstimmige Messe für hohe Singstimmen (Sopran oder Tenor) und Orgel

„Musica sacra; Werner, Acs, Liszt“, Ungarische zeitgenössische Musik,
Carus Verlag 97.513/00

SOLO / EINSTIMMIGER CHOR UND ORGEL

20. Jahrhundert:

Jean Langlais (1907 – 1991):

Missa in simplicitate für eine Singstimme oder einstimmigen Chor und Orgel oder Harmonium
Editiones musicales de Ja Schola cantorum

Maurice Duruflé (1902 – 1986):

Missa cum júbilo op. 11 für einstimmigen Männerchor, Bariton solo und Orgel
Editions Durand DF 14011

Paul Franz Coenen (1908 – 1995):

Missa Mariana op. 189 für Sopran, Klarinette und Orgel
Eres Edition (hsl. Facsimilie), Lilienthal/Bremen

László Halmos (1909 – 1997):

Missa in honorem S. Benedicti Es-Dur für einstimmigen Chor und Orgel
Carus Verlag

Missa in honorem S. Elisabeth e-Moll für einstimmigen Chor und Orgel
Carus Verlag

Jozef Swider (1930 – 2014):

Messa di Gioia für mittlere Singstimme (Solo oder Chor) und Klavier, Carus Verlag
farbig, abwechslungsreich, anspruchsvoll, hochwertige zeitgenössische Komposition

Daniel Roth (*1942):

Missa beuronensis für Chorschola und Orgel
Butz Verlag

Robert Jones (*1945):

Missa brevis in C für mittlere Singstimme und Orgel
Butz Verlag



Anton Reinthaler (*1950):
Missa una voce für Sopran und Orgel (Ausgaben auch mittlere oder tiefe Stimme)
 erhältlich über das Kirchenmusikreferat der Diözese Linz

Axel Ruoff (*1957):
Messe basse für Sopran und Orgel
 Strube Verlag Berlin
 anspruchsvoll in beiden Parts, zeitgenössisch modern

Christian Pfarr (*1959):
Missa pastorale für einstimmigen Chor und Orgel
 Are Verlag Köln

Missa Lucida für einstimmige Schola, Trompete und Orgel
 Are Verlag Köln

Missa Solaris für einstimmige Schola, Orgel, Soloinstrument und Sprecher
 Are Verlag Köln

Missa Pentatonica für einstimmige Schola und Orgel
 Are Verlag Köln

Günther Firlinger (*1961):
Missa brevis für Sopran und

Orgel
 Edition Musica Rinata (Sonat Verlag)

Reiner Schuhenn (*1962):
Missa per una voce für hohe Singstimme(n) und Orgel
 Strube Verlag München

Johannes Matthias Michel (*1962):
Missa Corona für Sopran und Orgel
 Strube Verlag München

Franz Raml (*1964):
Missa alla francese für Männerschola, Orgel und Soloposaune
 Selbstverlag (Hassler Consort Edition Nr. 10)

Bernhard Blitsch (*1965):
Messe für einstimmigen Oberstimmenchor und Orgel
 Butz Verlag

Sebastian Ostmeyer (*1985):
Missa brevis Nr. 3 für Kantor, Schola und Orgel
 Are Verlag Köln

Felix Bräuer (*1988):
Pastoralmesse D-Dur für einstimmigen Chor, Solo,



Soloinstrument (ad libitum),
Klavier oder Orgel
Selbstverlag

Missa brevis Nr. 10 für mittlere
Singstimme (oder Schola) und
Orgel
Selbstverlag

Missa harmonia in As Nr. 11
für einstimmigen Chor und
Klavier oder Orgel
Selbstverlag

Missa in festis solemnibus
(Festmesse in E-Dur Nr. 14)
für einstimmigen Chor, Solo und
Orgel
Selbstverlag

Missa simplex (Missa brevis
Nr. 15 in d) für Sopran solo,
Querflöte und Orgel
Selbstverlag

20. JAHRHUNDERT (2 – 3 STIMMEN):

Maria Wiltrude Jungbauer
(1900 – 1982):

Muttergottes Messe op. 57 für
Chor (SA), Violine ad libitum und
Orgel
Carus Verlag

László Halmos (1909 – 1997):
Missa e sole d-Moll für
zweistimmigen Chor und Orgel
Carus Verlag

Missa in honorem S. Norberti
D-Dur
für zweistimmigen Chor (gleiche
Stimmen) und Orgel
Carus Verlag

Missa in honorem S. Ladislai
für zwei gleiche Stimmen (oder
vierstimmig gemischte Chor) und
Orgel
Carus Verlag

Missa de nativitate Domini für
dreistimmigen Oberstimmenchor
und Orgel
Carus Verlag

Missa Verna tempore paschali
für drei gleiche Stimmen a
cappella
Carus Verlag

Missa pro defunctis für drei
gleiche Stimmen a cappella
Carus Verlag

Lukas Haug (1921 – 1992):
Missa Sancti Gerardi für
dreistimmigen Chor (SST) und
Orgel, Carus Verlag



Helmut L. Straßel (1924 – 1996):

Missa mundi, einstimmige Gregorianik und drei gleiche Stimmen a cappella
Jubilate Verlag Eichstätt

Wolfram Menschick (1937 – 2010):

Missa „Pueri cantores“ für Sopran, Alt, Bariton ad libitum und Orgel oder Bläser
Jubilate Verlag Eichstätt

Missa „De Angelis“ für drei gleiche Stimmen a cappella im Wechsel mit Gregorianik
Jubilate Verlag Eichstätt

Missa mundi für zwei gleiche Stimmen a cappella im Wechsel mit Gregorianik
Jubilate Verlag Eichstätt

Vierte Choralmesse für zwei gleiche Stimmen im Wechsel mit Gregorianik
Jubilate Verlag Eichstätt

Missa enharmonica für drei Oberstimmen und Orgel
Jubilate Verlag Eichstätt

Robert Jones (*1945):
Missa brevis für

Oberstimmenchor (SA) und Tasteninstrument
Butz Verlag

Bob Chilcott (*1955):
Peace Mass

für zwei Soprane solo, zwei- bis dreistimmigen Oberstimmenchor und Orgel
Oxford University Press

Max Ciolek (*1959):
Missa brevissima für Oberstimmenchor und Orgel
Stretta Verlag

Lambert Kleesattel (*1959):
Messe in G für zwei gemischte Stimmen und Orgel
Butz Verlag

Hans Leitner (*1961):
St. Hildegard Messe
Fassung einstimmig mit Orgel
Fassung für drei gleiche Stimmen und Orgel
Jubilate Verlag Eichstätt

Christopher Tambling (1964 – 2015):
Messe in A für Oberstimmenchor (S, S II ad libitum) und Orgel (oder Streicher und Orgel)
Butz Verlag



Missa brevis in G für
Oberstimmenchor (S I, S II, A)
und Orgel (Flöte ad libitum)
Butz Verlag

Kurt Ison (*1965):
Missa brevis für
Oberstimmenchor (SA) und Orgel
Butz Verlag

Christian Matthias Heiß (1967):
Missa „Fidem cantemus“ für
zwei bis drei Oberstimmen und
Orgel
Alternativfassung für drei
Männerstimmen und Orgel
Jubilate Verlag Eichstätt

Missa pro pueris et puellis für
drei Oberstimmen und Orgel
Jubilate Verlag Eichstätt

Michael Porr (*1967):
Messe von der Gegenwart
Gottes für Oberstimmenchor (S I
+ II) und Klavier
Butz Verlag

Andreas Unterguggenberger
(*1969):
Deutsche Kinderchormesse für
Oberstimmenchor (SA) und
Tasteninstrument
Butz Verlag

Thomas Nüdling (*1976):
Missa pro defunctis für
Oberstimmenchor (SA) und Orgel
Butz Verlag

Lukas Grimm (*1986):
Missa prima für zwei gleiche
(oder gemischte) Stimmen und
Orgel
Butz Verlag

Felix Bräuer (*1988):
Missa „Laudate pueri“ für ein-
bis zweistimmigen Chor,
Gemeinde ad libitum, Klavier
oder Orgel
Selbstverlag

Missa brevis solemnis della
B.M.V. für zwei- bis
vierstimmigen Oberstimmenchor
und Orgel
Selbstverlag

AVANTGARDE:

Dominik Susteck (*1977):
„Hören...Verstummen“
Messe basse für Sopran und
Orgel (Schlagzeug ad libitum)
Are Verlag 2353

Die Messe verzichtet bewusst
auf die Verwendung
auerliturgischer Texte.



Angesichts des weltweiten Terrors wählt die Messe ein „Verstummen“ als Demonstration für den Frieden. Die Stimmung des Zurückgehallenen beschreibt einen imaginären Schweigemarsch, erinnernd an die zahllosen Toten von Gewalt und Terror.

I. Die Einleitung im „Introitus“ bedarf keiner besonderen Textform. Versteckt in die Konsonanten und Vokale ist der Begriff „Introitus“, der am Ende erkennbar geflüstert wird. Der viertönige im Pianissimo angestoßene Zentralakkord erklingt seiner Dauer nach in allen Möglichkeiten. Schlagzeug und Gesang schlagen unruhig nach.

II. Im Kyrie führt der Sopran, schwankend zwischen dramatischem Agitato und nachsinnendem Adagio. Zwei eingeschobene Andante-Passagen beruhigen den aufwühlenden Anfang. Das Tonmaterial bleibt auf wenige Zentralkombinationen beschränkt.

III. Das Sanctus ist in einem additiven Rhythmus komponiert. Vier Grundakkorde in hoher Lage werden in immer neuen Zusammenstellungen, jedoch in ihrer Ausbreitung streng beibehalten. Strahlend fällt der von Schlagzeug und Pedal unterstützte B-Dur-Akkord heraus. Nach dreimaliger Durchführung bilden sich im Mittelteil Puzzleteile des Anfangs, während die Stimme Bruchstücke tonaler Kadenzen aufgreift (e-moll und g-moll). Nach einem dramatischen Pedalsolo erscheinen erneut zwei komplette Durchführungen des Akkordmaterials.

IV. Das Agnus Dei ist eine ruhige Musik, die sich in freier Notation ausbreitet. Anders als im „Introitus“ und „Kyrie“ wird der zentrale Akkord gehalten. Tonale Fragmente in der Singstimme erinnern an Gregorianik. Das Arpeggio in der Orgel führt schließlich zum freien Glissando in der Singstimme. Immer wieder erscheint der Zentralton „a“. Schließlich kehren sich die Verhältnisse um, die Orgel spielt die Melodie in einer



Akkordmixture, während die Stimme schließlich nur noch stimmlos in Pfeifen und Zischen erscheint. Das „misterioso“ zum Ende greift auf den „Introitus“ zurück – mit leicht verändertem, etwas hellerem Tonmaterial in hoher Lage, in das die Musik entschwindet.

(Werkkommentar)

Johannes Krutmann

G. Fauré: Kirchenmusikalische Werke in kleiner Besetzung (mit Orgel). Hrsg. von Helga Schauerte-Maubouet. Bärenreiter-Verlag 2021

Cantique de Jean Racine, op.11 für gemischten Chor und Orgel oder Klavier (3,95 €) und Messe Basse (N 163) für zwei Soprane und Alt solo und 3-stg. Frauenchor (3,95 €)

Häufig sind es die kleineren Werke, in denen Komponisten schon in frühen Jahren Grundsteine für spätere großformatige Opera legen. Dies darf auch für „Cantique de Jean Racine“ und „Messe basse“ von

Gabriel Fauré gelten. Der Bärenreiter-Verlag bringt die kirchenmusikalischen Werke Faurés in einer Ausgabe von Helga Schauerte-Maubouet 2021 erneut heraus. Dabei überzeugt neben dem Druckbild auch die Genauigkeit der Aufführungsanweisungen. Ein kritischer Bericht liegt den Einzelausgaben leider nicht bei. Sein „Cantique de Jean Racine“ komponierte Fauré im Alter von 19 Jahren. Das Werk ist inspiriert von einem ambrosianischen Hymnus („*Consors paterni luminis*“), der von Jean Racine nachgedichtet worden ist. Zu Ehren des Dichters blieb der ursprüngliche Arbeitstitel, den Fauré dem Cantique gab, stehen. Dieser sagt aber nichts über den Inhalt aus. Oft wird das Werk zusammen mit dem Requiem aufgeführt, da sich schon im Frühwerk die Tonsprache und agogische Ruhe des späteren Requiems andeutet.

Die „Messe basse“ Faurés hat eine lange Entstehungs- und Bearbeitungshistorie. Komponiert wurde sie zunächst in Kooperation mit André Messager. Fauré ersetzte im Jahr



1906 die Sätze Messagers durch eigene Kompositionen und veröffentlichte die „Messe basse“ in der vorliegenden Form im Jahr 1907. Geschrieben wurde die Messe für eine kleine Besetzung, deren Stimmenstruktur größtenteils auf dem Wechsel zwischen Solo- und Chorstimme basiert. Für einen dreistimmigen Frauenchor ohne Solisten ist die Messe meines Erachtens teils stimmlich ambitioniert, aber durchaus aufführbar. Nadia Boulanger schreibt über das Werk: „Die Messe basse ist mehr wert als eine kleine Zufallserwähnung in den biographischen Beschreibungen – sie scheint für Nonnenchöre bestimmt zu sein, denn sie ist weit entfernt von den Aufregungen unseres modernen Lebens. Man möchte sie in einem dieser schönen Klöster hören, in denen die Ruhe waltet, wo das Leben schon Teil des Todes ist, wo der Tod der Anfang des Lebens ist.“

Der Bärenreiter-Verlag hat mit der Neuedition beste Voraussetzungen für die Aufführung dieser Stücke geschaffen. Faurés Werke haben

hohes kompositorisches Niveau. Auf mich wirkt die Beschreibung des Verlages „Zauberhafte Kirchenmusik“, die gewissermaßen das Motto dieser Edition darstellt, zu sentimental; die Kompositionen Gabriel Faurés sprechen für sich selbst.

Tobias Leschke

c) Christliche Popularmusik

Neue geistliche Literatur für Frauenchöre 2021,
31 Chorsätze, 80 Seiten
Dehm-Verlag, 16,95 €

„Dieses Chorbuch enthält ein attraktives Repertoire hochwertiger Chorsätze in einer handlichen Sammlung.“ So schreiben es die Herausgeber im Vorwort und stellen einen hohen Anspruch an sich selbst und die 2021 neu erschienene Publikation. Praktischerweise hat der Verlag bereits im Inhaltsverzeichnis eine Ordnung nach liturgischen Orten und Einsatzmöglichkeiten im Kirchenjahr vorgenommen. Die drei- bis vierstimmigen Kompositionen sind im Regelfall mit



instrumentaler Begleitung versehen, können aber meist auch a capella dargeboten werden. Die Stücke erweisen sich oft nicht als übermäßig komplex, vielleicht hätte ein Mut zu einem größeren Ambitus und eine etwas elaboriertere Harmonik manchen Kompositionen gutgetan. Schön ist zu sehen, dass die Klavierbegleitungen bei einigen Stücken sehr raffiniert komponiert sind; insbesondere lege ich hier die Nummer 15, „Gott, deine Sonne“, ans Herz. Zusammengefasst eine sicherlich sinnvolle Investition für mehrstimmige Frauenchöre im Bereich des Neuen Geistlichen Liedes, aber nicht weit darüber hinaus.

Eine Handbreit bei dir

Neue Texte und Melodien zu allen 150 Psalmen der Bibel 2021
Band 3 Dehm-Verlag, 14,95 €

Ein verbindendes Element zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen und dem Judentum ist das Psalmengebet. Die Psalmen prägen bis heute Gottesdienst und Glaubensleben der Menschen beider Religionen. Der dritte

Band der Reihe „Eine Handbreit bei dir“ versucht ebenso wie seine Vorgängerbände die Sprache der Psalmen sowohl klanglich als auch textlich in die Wirklichkeit des dritten nachchristlichen Jahrtausends zu übersetzen. Einige Texte halten sich relativ stark an das biblische Original, andere paraphrasieren derart, dass vom Original nur eine vage Grundaussageabsicht erhalten bleibt („Nunc dimittis“). Interessant ist der Kompositionsansatz zu Psalm 134. Hier versucht der Komponist eine Synthese zwischen Neuem Geistlichem Lied und jüdischer Musiktradition. Am überzeugendsten wirkt die Neuinterpretation des Psalm 39: „Du machtest meine Tage eine Spanne lang“.

Zusammengefasst ein interessantes Experiment, die Psalmen mehr in die Glaubens- und gemeindliche Musizierpraxis zu rücken. Musikalisch bleibt es jedoch – wie auch in anderen Publikationen dieses Verlages – auf der Ebene des Neuen Geistlichen Liedes. Von der im Vorwort angekündigten Motivation, in „stilistischer Vielfalt“ „zeitgemäße“ Werke zu



schreiben, hätte ich mir ein mannigfaltigeres Ergebnis erhofft.

Nicht nur ein Stein

Messe mit Neuen Geistlichen Liedern für vierstimmigen gemischten Chor, Klavier, Band und Gemeinde. 2021, 8 Chorsätze 70 Seiten Dehm-Verlag, 16,95 €

Die Messkomposition „Nicht nur ein Stein“ von Gregor Schemberg ist eine Ordinariusvertonung, welcher Stücke zum Eingang, zur Gabenbereitung und zur Danksagung hinzugefügt wurden. Leider wurde das Proprium nicht komplett vertont, sodass man auf geeignete andere Werke für die fehlenden liturgischen Stellen bei einer Komplettauführung zurückgreifen muss. Unter dem Motto „Wisst ihr nicht, dass ihr Tempel Gottes seid?“ versucht die Komposition aktuelle kirchliche Fragen („...selbst wenn ein Gotteshaus weichen muss“) mit den Texten der Liturgie zu verbinden. So entstehen unter deutlichem poplarmusikalischem Einfluss Stücke, die für eine Chorgruppe, die sich explizit dem Neuen Geistlichem Lied verschrieben hat, durchaus interes-

sant sein können. Gloria und Sanctus erweisen sich als rhythmisch recht komplexe Werke, ein Einfluss der „A little Jazz Mass“ Bob Chilcotts im Gloria ist kaum zu übersehen. Leider wirken die Texte innerhalb der Paraphrasen des Kyrie und Agnus Dei teils etwas schlicht. Das Credo übernimmt hingegen den authentischen Text des Apostolicums. Stilistisch sieht der Autor die Messe zwischen „Pop, Swing und Modern“. Schlagzeug, Flöte und Bass sind neben dem Klavier im Werk vorgesehen, können aber auch weggelassen werden. Im Hinblick auf die Zielgruppe ist die Messe sicherlich einen Versuch wert; ob dieser Versuch nachhaltig ist, wird sich zeigen.

Tobias Leschke

Auf dem Weg durch diese Nacht

Chorbuch Evensong I Abendlob, für Oberstimmenchor und gemischten Chor (SATB/SSA/SAA) 2021, 29,95 € Dehm-Verlag

Mit dem im Jahr 2021 erschienenen Chorbuch „Auf dem Weg durch diese Nacht“ legt der Dehm-Verlag ein Kompendium



an Stücken vor, das vorwiegend für einen Evensong gedacht ist, sich aber auch als Fundgrube für die Gestaltung jedweder abendlicher Liturgie erweisen sollte. Schön ist es zu sehen, dass einige Werke in verschiedenen Varianten (zwei- bis vierstimmiger Kinder-/Frauenchor, gemischter Chor) oder auch unisono abgedruckt sind, sodass die Stücke je nach chorischer Situation vor Ort angepasst werden können. Die Werke verlassen den mittleren Schwierigkeitsgrad selten. Eine sicherlich lohnende Ausnahme – insbesondere für versierte Organisten – dürfte die Magnificat-Vertonung „Der Tag bricht an“ von Johannes Schröder sein. Ebenso sind Elemente der Populärmusik mit aufgenommen worden („Komm zu Wort, Gott“ von Eugen Eckert und Joachim Raabe). Das Buch ist sehr übersichtlich gegliedert und entspricht in seinem Aufbau der Liturgie eines Evensongs. Eine gute und vielseitige Anschaffung neuer und bereits bekannterer Kompositionen, wenn auch nicht alle Werke durch die stilistische Pluralität der Auswahl überall Verwendung finden dürften. Erfreulich hervorzuheben ist die Vielzahl der

Psalmvertonungen, die sich als gute Möglichkeit der Repertoireerweiterung anbieten.

Tobias Leschke

Festschrift

Elisabeth von Leliwa | Dominik Susteck (Hg.): Zeitgenössische Orgelmusik. Kölner orgel-mix-turen 2005–2021. Are Verlag 2021, 206 S., 28 €

Der Organist und Komponist Peter Bares sowie der Jesuitenpater Friedhelm Mennekes haben mit der bewussten Distanzierung von der in Geschichte und Gegenwart omnipräsenten Funktionalisierung kirchlicher Kunst und damit auch kirchlicher Musik eine grundlegende Voraussetzung geschaffen für die Entwicklung der Kunst-Station Sankt Peter in Köln zu einem Zentrum Neuer Musik im kirchlichen Raum.



Dominik Susteck, der 2007 die Nachfolge Peter Bares' antrat, darf nicht nur zu den heute weltweit wichtigsten Interpreten und Komponisten der Orgel-Avantgarde gezählt werden, ihm kommt zudem das Verdienst zu, die Pflege Neuer Musik in St. Peter so weiter entwickelt zu haben, dass die Kunst-Station heute internationales Renommee besitzt. Hierzu hat das Festival **orgel-mixturen** einen wesentlichen Beitrag geleistet. Die an dieser Stelle zu besprechende Publikation ist als eine umfassende Einführung sowohl in die Konzeption des Festivals als auch in die Orgelmusik der Avantgarde bis in die unmittelbare Gegenwart zu verstehen. Der erste Teil zeichnet u. a. den Weg nach, der von den von Bares ins Leben gerufenen **Sinziger Orgeltagen** zu den **orgel-mixturen** führt und stellt ausführlich die speziell für die Interpretation avantgardistischer Musik konzipierte Orgel der Kunst-Station vor. Im Mittelpunkt des zweiten Teils stehen von Ingo Dorfmueller, Dominik Susteck u. a. kenntnisreich verfasste Einführungen (sicherlich hilfreich sind die Hinweise auf Einspielungen der entspre-

chenden Werke) in das Orgelschaffen György Ligetis und Mauricio Kagels, die zusammen mit Bengt Hambræus die Orgel in die Avantgarde katapultiert haben, und in das Werk Karlheinz Stockhausens, Wolfgang Rihms, Adriana Hölszkys, Jörg Herchets u. a.

Vor dem abschließenden dritten Teil, der die Programme des Festivals von 2008 bis 2021 dokumentiert, findet sich ein Interview mit Dominik Susteck, das u. a. Einblicke gewährt in seine Ästhetik und in das, was ihn als Musiker geprägt hat.

Jedem(r) Organisten*in, der/die einen Blick über den Tellerrand des Gängigen bzw. Gewohnten werfen und Musik kennenlernen möchte, die sich jeder theologisch-liturgischen Verzweckung entzieht, sei die Lektüre dieses Buches uneingeschränkt empfohlen.

Paul Thissen



Berichte und Nachrichten

Neue Homepage der Kirchenmusik: www.klangraum-kirche.de

Die neue Seite ersetzt www.kirchenmusik-erzbistum-paderborn.de. Sie bietet neben Veranstaltungsterminen und News rund um die Kirchenmusik auch umfangreiche Informationen zur Aus- und Fortbildung. Zudem werden neue Notenausgaben von Chor-, Orgel- und Populärmusik vorgestellt. Aktuelle Stellenausschreibungen ergänzen das Angebot. Auch bietet das Portal die Kontaktadressen insbesondere der Dekanatskirchenmusiker. Diese sind für die Fachberatung in den jeweiligen Dekanaten zuständig.

Ökumenischer Liedwettbewerb „1700 Jahre Sonntag“

Insgesamt 215 Liedbeiträge sind eingegangen; davon wurden folgende Lieder mit einem Preis ausgezeichnet:

1. Preis: Du bringst meine Seele zum Leuchten – T: Florian Simson, M: Klaus Wallrath
2. Preis: Am Sonntag wir beden-

ken beim ersten Morgenrot – T: Tobias Schrörs, M: Martin Kopp
3. Preis: Nun singe, meine Seele, nach ruheloser Zeit – T: Susanne Brandt, M: J. G. Ebeling („Du meine Seele, singe“)

sonntag2021.liturgie.de

Musikrat bietet Konzertförderung – Deutscher Musikwettbewerb

Der DMW fördert Konzerte mit den DMW-Preisträgern und –Stipendiaten. Veranstalter profitieren von den günstigen Konditionen und Honorarzuschüssen und werden motiviert, die Preisträger zu engagieren.

Veranstalter und Kirchenmusiker können beim Deutschen Musikrat Programme der Preisträger und Ensembles für die Konzertsaison 2022/2023 buchen, die beim Deutschen Musikwettbewerb einen Preis oder ein Stipendium errungen haben. Konzerte werden durch den Deutschen Musikrat bezuschusst. Die Künstler werden in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler (BAKJK) aufgenommen und



können unter www.konzertfoerderung.de sowie unter www.deutscher-musikwettbewerb.de eingesehen werden.

Orgelmusik in Zeiten von Corona

Das Projekt bildet einen Beitrag zum „Jahr der Orgel“, das die Landesmusikräte für 2021 ausgerufen haben. Im Rahmen des Projekts entstanden 17 Kompositionen für Orgel, die die Corona-Zeit künstlerisch reflektieren. Das Projekt wird durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien gefördert.

Der Deutsche Musikrat veröffentlicht die 17 Kompositionen in einem Sammelband beim Carus-Verlag.

In Deutschland tätige Organistinnen und Organisten können eine digitale oder gebundene Ausgabe des Orgelbuchs kostenfrei über den Deutschen Musikrat beziehen, wenn sie innerhalb des Projekts „Orgelmusik in Zeiten von Corona“ in einem Konzert oder Gottesdienst Stücke aus dem Orgelbuch aufführen.

www.orgel-corona.de

Vorbereitender Orgelunterricht für den C-Kurs

Das Erzbistum Paderborn bietet seit Herbst 2021 wieder den vorbereitenden Unterricht für Interessierte an, die nachfolgend eine Ausbildung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker beim Erzbistum Paderborn absolvieren möchten. Der Unterricht wird von den Dekanatskirchenmusikern und Leuchtturmmusikern durchgeführt. Vorkenntnisse im Orgelspiel sind nicht unbedingt nötig. Unterrichtsinhalte werden in den wöchentlichen Unterrichtsstunden aus den Bereichen künstlerisches sowie liturgisches Orgelspiel vermittelt, ebenso Grundkenntnisse in Tonsatz und Gehörbildung.

Das Erzbistum Paderborn unterstützt die Teilnehmer der Kurse finanziell aus Kirchensteuermitteln. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein technisch gutes Klavierspiel. Genauere Informationen sind bei dem jeweiligen Dekanatskirchenmusiker zu erfragen.



Studentin aus Detmold gewinnt Orgelwettbewerb in Dudelange

Laura Schlappa hat den 1. Preis sowie den Publikumspreis beim 8. Concours International d'Orgue de Dudelange gewonnen. Sie studiert bei Martin Sander an der Hochschule für Musik Detmold, der einzigen Hochschule für Musik im Erzbistum Paderborn. Der Wettbewerb wurde an der Stahlhuth-Jann-Orgel (IV/78) der St. Martinskirche in Dudelange (Luxemburg) ausgetragen, die Jury bestand aus Hans-Ola Ericsson (Canada/Suède), Président Paul Breisch (Luxembourg), Véronique Le Guen (France) und Matthias Maierhofer (Allemagne). Weitere Preisträger waren David Kiefer (2. Preis), Sunghyun Park und Lukas Euler (3. Preis).



(v.l. Euler, Schlappa, Shimizu, Kiefer, Park)
© Dominik Susteck

Das Finale des mit 28 Teilnehmern durchgeführten Wettbewerbs schaffte außerdem Kanaka Shimizu.

Das Erzbistum Paderborn sucht für das Dekanat Unna zum 01.09.2022 einen Dekanatskirchenmusiker (m/w/d)

Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 39 Stunden. Die Stelle ist aufgeteilt in Tätigkeiten in der Pfarrei (50%) und im Dekanat Unna bzw. auf diözesaner Ebene (50%).

Dienstsitz ist die Gemeinde St. Marien in Schwerte. Bewerbungsfrist läuft bis 31.3.2022. Nähere Informationen im Internet: <https://karriere.erzbistum-paderborn.de/>

Bitte beachten Sie weitere **Stellenausschreibungen** in Dortmund, Gütersloh und Paderborn:

<https://karriere.erzbistum-paderborn.de/>

Zudem werden die hauptamtlichen Stellen auch auf www.klangraum-kirche.de unter [Service](#) verlinkt.



CD erschienen: **DUSK TO DAWN**

Die CD wurde noch unter der Ägide von Prof. Thissen produziert und vom Erzbistum Paderborn gefördert.



Werke von Harald Genzmer, Tom Harrold, Herbert Howells, Sigfrid Karg-Elert, Gustav Mahler, Max Reger, Leo Sowerby und Louis Vierne

Die wahre vox humana in Gestalt einer glockenreinen Sopranstimme, dazu die künstliche Nachahmerin derselben im harmonischen Zusammenklang mit all den Pfeifenwerken, der die Königin der Instrumente ihre Hoheit verdankt; komplexe Linien und

Akkorde, zu Flächen gewirkt, worüber einfacher, liedhafter Gesang sich in Girlanden erhebt, um von ewigen Geheimnissen zu künden: So stellt sich die neue Produktion dar, mit der Carine Tinney und Martin Gregorius ihr PASCHENrecords-Debüt geben...
www.paschenrecords.de

Online: Musikalischer Adventskalender 2021

<https://klangraum-kirche.de/adventskalender/>

Die Musikstücke kommen aus verschiedenen Gemeinden unseres Erzbistums wie Siegen, Unna, Erwitte, Büren, Meschede u.a. Beteiligt sind neben der Orgel auch Scholen, Chöre und Kinderchöre. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Landeschorwettbewerb NRW

Der Landesmusikrat NRW e. V. veranstaltet alle vier Jahre in wechselnden Städten in NRW den Landes-Chorwettbewerb Nordrhein-Westfalen. Der 11. Landes-Chorwettbewerb NRW findet am 3./4. September 2022 in Dortmund statt. Weitere Informationen unter www.lmr-nrw.de

Dominik Susteck



Stadtdekanat Dortmund

Nachruf

Das Stadtdekanat Dortmund trauert um Herbert Schnier. Sein Engagement für die Kirchenmusik in Dortmund und darüber hinaus ist nicht hoch genug einzuschätzen! Er war als Schriftführer des Dekanatsverbandes der Kirchenchöre über etliche Jahrzehnte das Rückgrat des Gremiums. Vielen KirchenmusikerInnen, Chorleitern und allgemeinen Mitgliedern im Diözesanen Cäcilienverband Paderborn war er als "das zugewandte Gesicht aus Dortmund" ein Begriff.

Aus dem Sauerland stammend, wuchs Herbert im Knabenkonvikt Paderborns heran, sah etliche heutige Pfarrer und Dechanten über, neben und unter sich in den Klassen und verschrieb sich schon früh der Kirchenmusik. Nach seinem Studium arbeitete er bis zum Ruhestand an der Gesamtschule in Dortmund-Brackel, Geschichte und Deutsch waren seine Fächer. Im Ruhestand war es ihm ein großes Anliegen, in der nachmittäglichen Hausaufgabenbetreuung ehrenamtlich aktiv zu sein. Außerdem

war er aus der Dokumentationsstelle im Katholischen Centrum nicht wegzudenken, organisierte Ausstellungen, schrieb Artikel für Publikationen über das katholische Dortmund und war zuletzt als 1. Vorsitzender tätig.

Herbert Schnier ist für mich als Persönlichkeit pro musica sacra in einer Reihe zu nennen mit den Professoren Heinrich Korte und Hatto Ständer, die so sehr für das musikalische Antlitz Dortmunds stehen, wie u.a. auch der Kirchenmusiker Emil Rabe.

Seine Hilfsbereitschaft und sein unermüdlicher Organistendienst seit über 50 Jahren sind beispielhaft für eine Generation an Kirchenmusikinteressierten, die eine ganze Kulturtradition befeuert haben: Chorgesang, Kirchenlied, Scholasingen, Orgelspielen, Hochämter, Jazzmessen und einiges mehr.

Ich werde ihn persönlich sehr vermissen, seine herzliche Loyalität und aufrichtige Freundschaft, seine Lust am Leben, am Karneval (was uns als Wahlkölner verband) und an der Kunst sowie dem numinos Heiligen, das in der Musik seinen Ausdruck finden kann!

Simon Daubhäußer



Dekanat Märkisches Sauerland

Tastenworkshop und Liederwerkstatt im Dekanat Märkisches Sauerland

Am 8. und 9. November 2021 fanden in der Kirche St. Blasius in Balve der jährliche Tastenworkshop und ebenso auch eine Liederwerkstatt statt, zu denen das Dekanat Märkisches Sauerland in Kooperation mit dem Kirchenkreis Iserlohn geladen hatte. Als Referent konnte Eberhard Rink gewonnen werden, der als Sänger, Songwriter und Produzent christlicher Populärmusik überregional bekannt ist. Er inspirierte aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen acht Teilnehmende im Rahmen des Tastenworkshops und gab einen Einblick in seine Art und Weise der Liedbegleitung. Es ging um die Frage, welches rhythmische Pattern zu welchem Stil passt, wie man mit der Melodie adäquat umgeht und wie Begleittechniken zielgerichtet angewendet werden können, um eine ausdrucksstarke und harmonisch ansprechende Klavierbegleitung zu erhalten.



Tastenworkshop © Tobias Leschke

Bei der Liederwerkstatt arbeitete Rink mit 30 Sängerinnen und Sängern an Werken aus seiner eigenen Feder, die im Rahmen seiner mehr als 30-jährigen musikalischen Schaffenszeit entstanden waren. Ebenso lag ein besonderer Schwerpunkt auf Werken von Martin Buchholz. Mit viel Bewegung und Begeisterung für die Musik wurden im fünfständigen Workshop 21 Lieder aus verschiedensten Genres gesungen. Der Referent konnte durch eine stilistische Vielfalt, große persönliche Kompetenz und viel Sympathie begeistern. Eine Wiederholung im Jahr 2022 wird angestrebt. Beide Veranstaltungen wurden vom Fonds „Christliche Populärmusik“ im Erzbistum Paderborn gefördert.



Taizé-Andacht zum Abschied von Stimmbildnerin Anna Kristina Naechster

„Qui bene cantat, bis orat“. Dieses Bonmot des heiligen Augustinus von Hippo könnte wie ein Leitwort über der fünfjährigen Arbeit von Anna Kristina Naechster – zunächst mit Christopher Brauckmann und dann mit Tobias Leschke – im Pastoralverbund Iserlohn stehen. Stimmbildung mit Anna Kristina Naechster ist nie Selbstzweck, sondern immer Arbeit am ganzen Menschen, immer ganzheitlich, immer voller Elan, nie langweilig und auch schon zu Beginn immer auch Gotteslob.



Taizé-Andacht © Tobias Leschke

So sind der Kammerchor, das Collegium Vocale, der Junge

Chor und die Stimmbildungsgruppen des Pastoralverbundes Iserlohn „ihrer“ Anna für die motivierenden, begeisternden, aber manchmal auch durchaus etwas skurril anmutenden Stimmbildungseinheiten dankbar. Mit einer Taizé-Andacht am 25. September in St. Aloysius in Iserlohn verabschiedete Frau Naechster sich im wahrsten Sinne des Wortes „klangvoll“ in Richtung ihrer neuen Heimat Bückeburg.

Erfolgreiche Fortsetzung der Sommerklänge in Iserlohn

Auch im Jahr 2021 gelang es, die Konzerte der etablierten Reihe „Sommerklänge“ in Iserlohn fortzuführen. Die unterschiedlichen Konzertformate von „Orgel zu vier Händen“ mit Musik von Elgar, Pepping und Julius Schneider über einen Liederabend bis hin zur Aufführung des „Magnificat“ von Johann Sebastian Bach in einer Version für fünf Solisten und Klavier begeisterten auch in diesem Jahr das Publikum. Leider mussten alle Konzerte situationsbedingt in der Kirche St. Aloysius stattfinden. Besonders gut angenommen wurde das Abschlusskonzert für Orgel, Syn-



thesizer und Percussion. Dieses wurde von Harald und Sebastian Gokus im Zusammenspiel mit Jan Jesuthas bestritten und ließen den Raum St. Aloysius zu einem wahrhaftigen Klangraum werden. Die Fortsetzung folgt 2022....

Tobias Leschke

Dekanat Höxter

Orgelmuseum Borgentreich – Neuheiten in der Dauerausstellung

Das 40-jährige Bestehen des Orgelmuseums im Jahr 2020 gab den Anstoß, knapp 20 Jahre nach der letzten Modernisierung die Dauerausstellung auf heutige Anforderungen zu überprüfen und in Teilbereichen zu überarbeiten, zu ergänzen und zu modernisieren. Mittel aus dem Förderprogramm des Landes NRW „Heimat – Zeugnis“, welches Bemühungen um identitätsstiftende besondere Orte und Bauwerke mit ihrer regionalen Geschichte und Tradition, „Zeugen“ ihrer Heimat, unterstützt, ermöglichen mit einem Volumen von insgesamt 290.000 € neben der Er-

neuerung der Sanitäranlagen und Sanierung der Außentreppe auch die Überarbeitung von ca. 50% der Ausstellungsfläche. Nach mehrjähriger Vorbereitung und Planung wurden in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Museumsamt in Münster und dem Büro für Kommunikationsdesign Arndt & Seelig in Bielefeld während der coronabedingten Schließphase 2020/21 nachstehende Neuerungen umgesetzt.



Treppenhaus © Jörg Kraemer

1. Eine kurze Geschichte der Orgel

Eine Altlast aus dem letzten Umbau bestand in der Nicht-Gestaltung des Treppenhauses zwischen der 1. und 2. Etage des Museums. Die zunehmend als beklemmend empfundene Kahl-



heit wurde durch „Eine kurze Geschichte der Orgel“ behoben. Heute steigen die BesucherInnen an einer Zeitleiste entlang und erhalten an 12 Stationen einen Überblick über einen rund 2000-jährigen Zeitraum. Ausgehend von den Anfängen in Antike und Mittelalter erreichen sie über die Renaissance die Barockzeit, wo mit Italien, Spanien, Niederlande, Frankreich sowie Nord-, Süd- und Mitteldeutschland wichtige Orgellandschaften Europas Erwähnung finden. Vorbei an Romantik, Spätromantik, Orgelbewegung und Orgelbau-Heute erreichen sie die zweite Etage, wo der Vorraum vor dem Vortragsraum ein gänzlich anderes Outfit erhalten hat.



Schiebewand © Jörg Kraemer

2. Multifunktionale Nutzung und Brandschutz versus Museum

Ausgangspunkt aller Überlegungen vor vier Jahren war die Kollision der Nutzung des Vortragsraums als Standesamt, Tagungs- und Feierort mit den musealen Gegebenheiten des Vorraums. Dringend sollte der immer mehr den Rundgang störende Charakter eines Abstell- oder Lagerraumes für Tische oder Stühle beseitigt werden. Diese Aufgabenstellung war zunächst Gegenstand eines Wettbewerbes unter drei Gestaltungsbüros für Museen. Die Firma Arndt & Seelig in Bielefeld überzeugte mit ihrem in gleicher Weise einfachen aber zweckmäßigen Vorschlag zur Schaffung einer Abstellkammer durch eine mit einer Grafik der Barockorgel gestalteten Schiebewand. Im Zuge der Arbeiten stellte Orgelbaumeister Elmar Krawinkel aus Godelheim eine von ihm selbst restaurierte kleine historische englische Orgel aus dem Jahre 1921 als Dauerleihgabe zur Verfügung, so dass heute ein weiterer intimer Ausstellungsraum entstanden ist. Dieser Museumsbereich gab auch den Auslöser, diverse Brandschutz-



maßnahmen durchzuführen. Eine große Brandschutztür wurde eingebaut, damit die Entfluchtung eindeutig geregelt wird und der Vorraum überhaupt erst museal genutzt werden darf, ohne geltende Regelungen zu verletzen.

3. Was geschieht bloß mit Raum 7?

Ein weiterer Schwerpunkt der Planungen beinhaltete die Neugestaltung des letzten Ausstellungsraums im Rundgang. Seit Eröffnung des Museums 1980 trug er provisorische Züge. Zunächst thematisierte er mit Bildern, Büchern und Tonträgern die westfälische Orgeldenkmalpflege bis 1980, zuletzt präsentierte er sich immer noch wenig einladend mit abgenutzten Sesseln, provisorischer Hörstation und primitiver Möglichkeit zur Filmvorführung über Fernseher mit DVD-Player. Dem Wunsch entsprechend, die Barockorgel in der Kirche stärker im Museum erlebbar zu machen, fasziniert heute auf einem Großbildschirm ein unkommentierter stimmungsvoller Film über Landschaft, Kirche und Orgel. Eine Hörstation stellt Orgelmusik aus der Bauzeit des Instruments über

einen Zeitraum von rund 200 Jahren bereit, Komponistenportraits an den Wänden liefern die wichtigsten musikhistorischen Informationen. Durch neue Bänke in Verbindung mit einem gänzlich neuen Design bildet dieser Raum heute einen ganz besonderen Abschluss im Rundgang.



Puppenstube © Jörg Kraemer

4. Die Werkstatt

Technisch aufgerüstet wurde auch der Werkstattraum, in dem bislang insbesondere die Herstellung der Pfeifen anhand eines Schmelzofens, einer Gießlade und verschiedenen Werkzeugen veranschaulicht wurde. Den Prozess als solchen erschlossen Texte oder Erklärungen im Zuge von Führungen. Heute genügt eine kurze Berührung auf einem Touch-Display, um eine lebendige



ge Filmdarstellung zum Thema mit Aufnahmen aus der Orgelbauwerkstatt Eule in Bautzen zu starten. Als wahrer Glücksfall und sinnliche Bereicherung für das in weiten Teilen „technische Museum zum Anfassen“ entpuppte sich der Wunsch des Orgelbauers Helmut Klöpping aus Bergisch-Gladbach, einstmals Geschäftsführer der Firma Willi Peter in Köln, dem Museum vor dem altersbedingten Umzug in eine Seniorenresidenz seine „Puppenstube einer Orgelbauwerkstatt“ zu schenken. Nahezu alle handwerklichen Schritte zum Bau einer Orgel sind hier in liebevoller Detailtreue abgebildet. Bemerkenswert: Alle Miniaturwerkzeuge wie Schraubzwingen, Zangen, Scheren oder Sägen sind funktionsfähig und selbst die Miniaturpfeifen klingen.

5. Die virtuelle Orgel

Darf sich ein Orgelmuseum mit Schwerpunkt auf der Veranschaulichung der Funktionsweise einer traditionellen Orgel und des traditionellen Orgelbaus auch digitalen Aspekten widmen? Oder muss es dies heute sogar tun, um nicht irgendwann als rückständig, altmodisch, ver-

staubt oder überholt daherzukommen?



Virtuelle Orgel © Jörg Kraemer

Zwischen diesen beiden Polen bewegten sich monatelange Überlegungen und Diskussionen zur Realisierung eines letzten Punkts der Modernisierung. Der Anregung und Ermutigung etlicher Kollegen – hier verdient insbesondere Reiner Schulte, Dekanatskirchenmusiker in Backnang Erwähnung, seines Zeichens Musikvermittler und ehemaliger C-Kurs-Absolvent aus unserem Erzbistum – verdanken wir die Anschaffung einer dreimanualigen virtuellen Orgel. Mittels einer Software, die nur im privaten oder pädagogischen Bereich und nicht im öffentlichen Raum oder in Kirchen zur Anwendung ge-



langen darf, können nun zahlreiche Orgeln unterschiedlicher Zeit und Provenienz gesampelt, virtuell erlebbar gemacht werden, akustisch aber auch optisch. Auch für den C-Kurs-Unterricht im Fach Orgelkunde und Orgelgeschichte wird sich diese Installation als wertvolle Bereicherung erweisen, wenn im Rahmen der obligatorischen Exkursion ins Orgelmuseum über historische Orgelstile nicht nur gesprochen wird, sondern diese in verblüffender Authentizität erlebbar sind.

Fernziel: Der Verfasser dieser Zeilen kann es sich heute nach Jahren der hartnäckigen Weigerung sogar vorstellen, seine Dienstorgel, die Barockorgel in Borgentreich, im Museum auf diese Weise irgendwann erlebbar zu machen.

Jörg Kraemer

Dekanat Lippstadt-Rüthen

5. Internationaler Erwitter Orgelherbst

Zum 5. Weihetag der Aubertin-Orgel versammelten sich zu den Konzerten in Verbindung mit der

Internationalen Orgelwoche des Erzbistums Paderborn zahlreiche Zuhörer in der St. Laurentius-Kirche in Erwitte.



Orgelherbst © Ralf Borghoff

Das Auftaktkonzert am 10.10.21 mit Prof. Olivier Latry aus Paris spannte programmatisch einen Bogen zwischen verschiedenen Ländern und Zeiten, der Alten Musik und der Moderne.

Prof. Tomasz Adam Nowak (Detmold) lenkte den Blick sowohl auf die Komponisten der deutschen Romantik als auch auf die Kunst der Improvisation.

Prof. Ben van Oosten aus Den Haag zeigte mit seinem Programm den Weg von der franz. Renaissance bis hin zur franz. Romantik. Léon Berben, Fachmann für Alte Musik aus Köln,



nutzte die speziellen Möglichkeiten der Aubertin-Orgel für Musik von Weckmann, Bach u. a. Krönender Abschluss des diesjährigen Internationalen Erwitter Orgelherbstes war das Sinfoniekonzert am 24.10.21. Gestaltet wurde das Konzert mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy, der "Messe Solennelle" von Louis Vierne, dem Psalm 150 von Cesar Franck, zwei Beiträgen der Erwitter Sopranistin Gudrun Tollwerth-Chudaska und der Sinfonie Nr. 3 "Orgelsinfonie" von Camille Saint-Saens. Ausführende waren Mitglieder des Kinder- und Jugendchores St. Laurentius (Dekanatssingschule Erwitte), des Kammerchores, sowie Mitglieder des Sinfonieorchesters Ruhr aus Mülheim.

Ralf Borghoff

Dekanat Siegen

Euphonium und Orgel

Ein seltenes Instrument war im Konzert in St. Joseph zu erleben. An einem Sonntagnachmittag im Oktober konnte man in St. Joseph das Euphonium in Begleitung der Orgel hören, ein beson-

deres Klangerlebnis! Helga Maria Lange hatte den früheren Studenten des Faches Musik der Siegener Uni Christian Becher eingeladen, sein dem Flügelhorn und der Tuba verwandtes Instrument vorzustellen. Becher hat seither weitergehende Studien und Konzerttätigkeiten verfolgt und viele Komponisten angeregt, für sein selten zu hörendes Instrument Stücke und Arrangements zu schreiben. Das von der Barockzeit bis in die Gegenwart reichende Programm bot dem Interpreten reichlich Gelegenheit, sein weich und tief klingendes Instrument zu präsentieren. Klangvolle Melodienbögen in „Sang till Lotta“ (Jan Sandström) füllten den halligen Kirchenraum, vom feinen Piano bis zum strahlenden Forte. Erstaunlich virtuos ging es zu bei Gisbert Näthers „Lyrischem Scherzo“ und der „Rhapsody für Euphonium und Orgel“ von James Curnow. Helga Maria Lange umhüllte mit hellen Registerfarben den dunklen Bläasersound und fand für alle acht Duostücke passende Klangcharaktere. Fantastisch war ihre Interpretation des eindrucksvollen, vielfältigen 1. Satzes aus der Orgel-Symphonie Nr.6 von Charles



Widor. Auch das rhythmisch prägnante „Rondo alla celtica“ von Hans-André Stamm war ein herrliches Hörvergnügen. Für den langen Applaus bedankten sich die beiden Duopartner mit dem schmachmend schönen „Schwan“ von Camille Saint-Saens.

Isabel Lippitz



Die Interpreten DKM Helga Maria Lange und Christian Becher
© Isabel Lippitz

Liedauswahl während Corona – eine Reminiszenz

Um das vorwegzuschicken: Ich arbeite gern mit dem neuen Gotteslob und halte es für eine mehrheitlich gelungene Sammlung für den gottesdienstlichen Gebrauch. Aber...:

Seit ungefähr zwei Monaten wird in meiner Gemeinde wieder mit Maske gesungen, davor herrschte anderthalb Jahre gemeindliches Nichtsingen. Vor einem Jahr also habe ich entweder selbst vorgesungen, eine Solistin oder Chorsängerin zu Gast gehabt, ein Orgelstück gespielt oder eine Art Lied-Sprech-Motette erlebt. Dabei kam mir irgendwann in den Sinn, dass, wenn nun niemand mehr ein Gesangbuch in der Hand hat (und in unserm Fall auch nichts gedruckt oder projiziert wurde), ich auch getrost einmal wieder einen Blick ins alte GL werfen könnte.

Was mir dann unter die Finger kam, waren Psalmparaphrasen von Rolf Schweitzer, im neuen GL verloren gegangene Lieder zu einzelnen (Hoch)Festen und den geprägten Zeiten sowie so manch liebgewonnener, wenn-gleich auch ewig ruckelnder,



Kehrvers. Es war wie Blättern in einem Fotoalbum. Ein Sicherin-
nern und beim Spielen oder Vor-
singen gleichzeitiges Mitvollzie-
hen von Texten und Melodien,
die weite Strecken meiner kir-
chenmusikalischen Sozialisation
maßgeblich geprägt haben. Mu-
sikalische Wurzelpflege quasi.
Dazu am Werktag mal eine drei-
stimmige Invention von Bach zur
Gabenbereitung oder Teile einer
Böhmschen Clavier-Suite zur
Kommunion. Das wurde zu mei-
nem täglich Organistenbrot...
Alles Dinge, auf die mich erst der
musikalische Mangel nicht vor-
handenen Gemeindegesangs
brachte. Ob all diese Notlösun-
gen die tätige Teilnahme geför-
dert haben? Sicher nicht! Aber
außer mir schien das niemanden
zu stören. Ob sich eine Gruppe
durch eine gemeinsame Aktion
wie Singen konstituierte oder
nicht, fiel der epidemischen Not-
lage zum Opfer. Jetzt betreiben
wir seit acht Wochen sängeri-
schen Muskelaufbau und ich
hoffe sehr, dass wir – spätestens
wenn die Masken nächstes Jahr
komplett fallen – wieder einmü-
tig, vielkehlig, schmetternd ge-
meinsam musizieren: der Orga-
nist mit der Gemeinde als Duett-

Partnerin. Natürlich nur aus dem
neuen Gotteslob!

Wir leben in einem Land, das –
ausgelöst durch Reformation und
Gegenreformation – ein Kultur-
gut hat entstehen lassen, das
Gemeindelied, welches unter
dem Begriff “Choralgesang” zum
immateriellen Weltkulturerbe
zählt und seit dem Zweiten Vati-
canum vollziehendes Element im
Gottesdienst ist. Seien wir stolz
auf unsere Kirchenliedtradition
und lassen sie nicht durch die
verordnete Zwangspause abeb-
ben.

Simon Daubhäußer

Personalia

Neu im Kollegium der Leucht-
turm Musiker begrüßen wir Herrn
Thomas Rieff (Salzkotten), Herrn
Christian Ortkras (Wiedenbrück)
und Herrn **Ján Blahuta** (War-
stein). Herzlich willkommen!
Herr **Martin Gregorius** wechselte
nach St. Jakob in Straubing, DKM
Sebastian Freitag wurde zum
Domorganisten an die Silber-
mann-Orgel der Hofkirche Dres-
den berufen. Herzliche Gratulati-
on!

Dominik Susteck



Orgeln

St. Vitus, Corvey

Die Orgel in Corvey zählt zu den wichtigsten historischen Orgeln des Erzbistums Paderborn. Sie wurde 1681–1683 von dem aus Dortmund stammenden und in Höxter ansässigen Orgelbauer Andreas Schneider gebaut – der originale Vertrag ist erhalten – und beeindruckt bis heute mit einer der prächtigsten und individuellsten Schauseiten in der historischen Orgellandschaft Deutschlands und Europas am originalen Standort. Insbesondere die Prospektpfeifen mit ihrer charakteristischen Labiengestaltung als „Feuerzungen“ sorgen im Verein mit der faszinierenden Gesamtausstattung der Kirche für ein unverwechselbares Gesamtbild. Die unmittelbare Nachbarschaft zum Weltkulturerbe – die Orgel stellt gewissermaßen die Abtrennung des Johanneschores zum barocken Kirchenschiff dar – ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Zuletzt verdient Erwähnung, dass sie mit der Erhaltung von bauzeitlichen Springladen zur erlesenen Reihe der nur sieben in Deutschland

erhaltenen Orgeln mit historischen Springladen zählt.

Am 12. Juni 2021 wurde die Orgel nach fünfjähriger Restaurierung durch die niederländische Orgelbaufirma Flentrop in Zaandam im Rahmen einer feierlichen Orgelweihe wieder ihrer Bestimmung übergeben. Am 14. November 2021 fand ein festliches Eröffnungskonzert mit Sietze de Vries aus Groningen statt.

Massiver Bleifraß, der die Geschichte der Corveyer Orgel durch alle Jahrhunderte begleitet hatte und die historische Substanz in ihrer Existenz bedrohte, gab den ersten Anstoß für eine Restaurierung nach der Jahrtausendwende. Darüber hinaus galt es, Schwächen der letzten Restaurierung 1964 (Orgelbau Ott, Göttingen) hinsichtlich ihres technischen Konzepts und der Materialwahl zu korrigieren, um unter Berücksichtigung internationaler Restaurierungsstandards diesem bedeutenden Denkmal, zuletzt nur noch ein Schatten seiner selbst, zu altem Glanz zu verhelfen. Eine knappe Million Euro waren notwendig, um die Verfälschungen rückgängig zu machen. Der Förderverein Chorus warb ein gutes Drittel dieser



Summe selbst ein, fast genauso viel übernahm auf seinen Antrag die NRW-Stiftung, Bundesmittel und die Beteiligung des Erzbistums stellten die Gesamtfinanzierung sicher.

Ausgeführte Arbeiten – aus dem Bericht des Orgelbauers

1. Windversorgung

Die originale Balganlage war ursprünglich hinter der Orgel im Johannischor gebaut. Eine originale Rekonstruktion an diesem Standort war aufgrund des Konflikts mit dem Weltkulturerbe nicht möglich, weswegen eine Platzierung auf dem Dachboden die einzige Alternative darstellte. Ein erheblicher Planungs- und Konstruktionsaufwand war die Folge, um die Statik zu gewährleisten und die verschiedenen Werke mit Wind zu versorgen. Die Bälge und der Balgstuhl wurden nach dem Vorbild der Orgel von Hans Henrich Bader in der Walburgiskerk zu Zutphen/NL aus 1643 gebaut. Wegen der Emission von Essigsäure fiel die Entscheidung, für die windführenden Teile (Kanäle) nicht Eichenholz, sondern Fichtenholz zu verwenden.

2. Windladen

Die beiden Springladen des Pedals stammen von Andreas Schneider aus der Bauzeit der Orgel. Sie wurden in all ihren Bestandteilen (Rahmen, Ventilkasten, Kassetten, Stöcke, Spiel- und Registerventile, Federn...) auf ihren ursprünglichen Zustand, der sich aufgrund von Spuren und alten Fotos ergab, zurückgeführt. Bei der letzten Restaurierung eingebrachte moderne Materialien wurden durch bauzeitliche Werkstoffe ersetzt. In den Windladen des Hauptwerks wurde zunächst keine historische Substanz vermutet. Beim Zerlegen erfolgte jedoch die unwiderlegbare Beweisführung, dass sich umgearbeitete alte Trennschiede von Schneider erhalten haben. Spuren wie zugeübelte Bohrungen ermöglichten die originale Rekonstruktion der Schneiderschen Ton- und Registerteilung. Bauliche Details konnten an den Windladen des Pedals abgelesen werden, so dass insgesamt die Windladen des Hauptwerks „sehr zuverlässig“ (Zitat: Flentrop) rekonstruiert wurden. Über die Ausführung der Windlade im Brustpositiv existieren nur



wenige Hinweise. Obschon im Orgelbauvertrag ausschließlich von Springladen die Rede ist, deutete der Verzicht auf Einhängen der Registerzüge im Gehäuse auf eine Schleiflade. Die begrenzten räumlichen Voraussetzungen sprachen zusätzlich sehr eindeutig gegen eine Springlade und für die bereits bauzeitliche Ausführung als Schleiflade. Die relevanten Details wurden von den Laden des Pedals übernommen.

3. Gehäuse und Gerüstwerk

An der sichtbaren Front der Orgel waren nur geringfügige restauratorische Arbeiten im Bereich der neuen Spielanlage notwendig. Hohen Aufwand hingegen erforderte die sichtbare Rückwand, auch hinsichtlich ihrer Abdichtung bei zahlreichen Türen und Klappen. Im Innern der Orgel wurden moderne Stahlelemente bei der Gerüstkonstruktion durch Holz ersetzt. Durchbrüche und mit Sperrholz „zugemachte“ Öffnungen von älteren Kanälen wurden mit passendem Holz geschlossen.

4. Spielmechanik

Von der Spielmechanik ist das

bauzeitliche Wellenbrett unter dem Hauptwerk erhalten. Die Analyse der Spuren ermöglichte die Rekonstruktion der geschichtlichen Veränderungen und letzten Endes die Bestätigung und Wiederherstellung der bei den Windladen des Hauptwerks gefundenen Tastenfolge. Die Abstrakten sind nach dem Vorbild verschiedener alter Abstrakten gebaut, die beim Ausbau der Orgel unter dem Fußboden der Orgel gefunden wurden. Für weitere Details diente die Mechanik der Orgel von Büren-Holthausen als Vorbild.

5. Registermechanik

Die erhaltene historische Substanz der Registermechanik bezieht sich zunächst auf die Eisenhebel der Registerstangen, die auf ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt wurden. Beim Entfernen von aufgeschweißten Verstärkungen erschienen die originalen Dreh- und Angriffspunkte. Ebenfalls erhalten sind die alten Registerwellen hinter der Klaviatur. Auch hier ermöglichten eine umfassende Spurenlage sowie die Auswertung alter Fotografien eine möglichst originalgetreue Re-



konstruktion der Anlage.

6. Klaviatur

Das gesamte Umfeld der Klaviatur war von Ott neu gebaut worden. Lediglich die Registerbretter waren noch vorhanden; Klaviere, Notenpult, Kniebrett, Manubrien und Pedalklavier stammten alle von 1964. Verschiedene Aussparungen seitlich der Klaviaturen lieferten im Abgleich mit historischen Fotos wichtige Hinweise für die Anordnung. Die Klaviaturen selbst wurden nach dem Vorbild Büren-Holthausen rekonstruiert. Die Manubrien und ihre Beschriftung folgten dem Vorbild von Fundstücken unter der Orgel.

7. Pfeifen

Legierung

Die überlieferten Pfeifen sind ausnahmslos aus hochprozentigem Blei und weisen Spuren von Sand aus. Deswegen wurde für die zu rekonstruierenden Pfeifen fast 100% Blei auf Sand gegossen. Das Hämmern der Platten erfolgte aus gesundheitlichen Gründen mit einer Hammermaschine. Pfeifenfüße, deren Spitzen aus zinnhaltigem Material erneuert worden waren, welches

das Problem der Korrosion stark verschlimmert hatte, wurden durch hochprozentiges Blei ersetzt.

Zungenregister

Sämtliche Zungenregister in Corvey waren nicht mehr vorhanden und mussten rekonstruiert werden. Als Vorbilder wurden entsprechende oder verwandte Register in Salzgitter-Ringelheim, Borgentreich und Dronrijp/NL gewählt.

Labialregister

Das erhaltene Pfeifenwerk Schneiders wurde zunächst dokumentiert. Verstellte Pfeifen gelangten ausweislich ihrer Signaturen und Mensuren auf ihren originalen Standort zurück. Als Beispiel seien einige Pfeifen im Bardun 16' und der Quintadena 8' des Hauptwerks erwähnt, die heute wieder in der Quintadena 16' des Pedals stehen. Fehlende Einzelpfeifen in den alten Registern wurden neu gebaut. Für alle fehlenden Register wurde der umfangreiche erhaltene Schneider-Bestand in der Orgel zu Brakel-Gehrden analysiert, mit den erhaltenen Registern in Corvey abgeglichen und nach

Der künstlerisch hochstehenden Intonation ist es schlussendlich gelungen, die rekonstruierten Register nahtlos auf das vorhandene Material aufzubauen und ein geschlossenes herausragendes Ergebnis zu formen.

Manual C, D-c'''

Praestant*	8´
Bardun*	16´
Violigamba*	8´
Gembshorn*	8´
Quinta	6´
Quintadena*	8´
Octava	4´
Große Sesquialtera 2fach	2 2/3´
Quinta	3´
Flöte	2´
Mixtur 4fach	2´
Cymbel 3fach	½´
Dulcian	16´
Trompete	8´

Gedackt	8'
Octava	4'
Gembshorn	4'
Quintflöthe	3'
Blockflöthe	2'
Sesquialtera 3fach	3'
Spitzquinte	1 1/2'
Mixtur 3fach	1'
Gedackt	4'
Krumhorn	8'

Praestant*	16´
Quintadena*	16´
Octava*	8´
Mixtur 4fach	4´
Rohrflöthbass	1´
Posaunen Bass	16´
Trompeten Bass	8´
Cornet Bass	4´

Schiebekoppel II/I
Mitteltönige Temperatur

Sachberatung: DKM Jörg Kraemer, Borgentreich
Dipl. Ing. Christian Steinmeier, Münster, LWL – Amt für Denkmalpflege
Prof. Christian Ahrens, Berlin, LWL – Amt für Denkmalpflege



Begleitender Architekt: Architekturbüro Albert Henne, Höxter

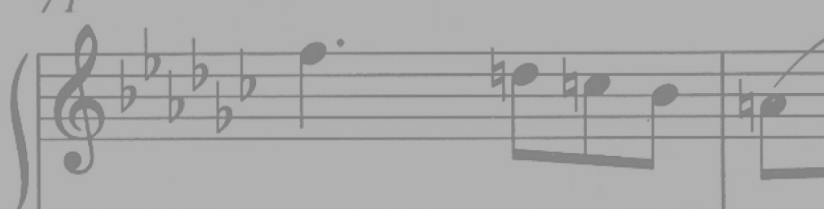
Gesamtplanung und Ausführung: Flentrop Orgelbouw B. V., Zaandam/NL, Zur Einweihung der Orgel ist eine umfangreiche Festschrift erschienen, die über die Kirchengemeinde St. Vitus in Corvey zu beziehen ist.

Jörg Kraemer

Historische Chororgel in der St. Marienkirche in Hagen

Mit der im Oktober 2021 in der St. Marien Kirche in Hagen aufgestellten Chororgel konnte ein bemerkenswertes historisches Instrument erworben werden. Das Instrument wurde vermutlich 1903 von der Firma Cavaillé-Coll-Mutin für Madame de Cossé erbaut und in einem Salon in Paris aufgestellt. Im Jahr 1921 wurde das Instrument von der Rockefeller-Foundation gekauft und nach Fontainebleau (55 km südlich von Paris) gebracht, wo sie in den Schlossräumen, die dem exklusiven „Conservatoire Américain“ zur Verfügung standen, aufgebaut und als Unter-

richtsorgel genutzt wurde. Damit darf angenommen werden, dass Charles-Marie Widor, der das Institut 1921 mitgründete, später selbst leitete und bis 1934 dort wirkte, an dieser Orgel ebenso unterrichtet hat wie Marcel Dupré, der dort von 1945 bis 1953 die Position des Direktors innehatte. Ihm folgte wenig später die Komponistin, Dirigentin und Musikpädagogin Nadia Boulanger (1887–1979), die das Institut als Leiterin von 1950 bis zu ihrem Tod 1979 inspirierte und prägte. Nach Aufgabe der Räumlichkeiten des (bis heute bestehenden) renommierten Instituts stand die Orgel lange ungenutzt in Fontainebleau, bevor sie bei einem Orgelbauer nahe Dijon eingeladen wurde. Dort entdeckte Prof. Arvid Gast das Instrument und erkannte seinen Wert. Die Musikhochschule Lübeck erwarb das Instrument, der Orgelbauer Reinhold-Johannes Klein (Lübeck) führte 2005 eine Restaurierung durch, anschließend erfolgte die Aufstellung in einem kleinen Saal der Musikhochschule. Das Instrument verfügt über 7 Register auf zwei Manualen (Umfang C bis g^{'''}) und Pedal (Umfang C bis f[']). Die Manubrien be-



finden sich über dem 2. Manual.
Die Disposition lautet:

Grand Orgue (1. Manual):

Flûte harmonique 8'

Flûte octaviante 4'

Recit (2. Manual):

Cor de nuit 8'

Viole de Gambe 8'

Voix céleste 8'

Basson 8'

Pedale: Soubasse 16'

Appel für Basson 8', Balanciertritt
Recit, Pistons für Koppeln und
Appel

Koppeln: II-I, Sub II-I, I-P, II-P

Die Trakturen sind mechanisch, das Windladensystem ist als Schleiflade gebaut, das Pfeifenwerk ist im Gehäuse mit Generalschweller platziert. Das Gehäuse ist aus Nussbaum mit stilvollen Profilen und Verzierungen, die Rückwand wurde 2005 neu erstellt.

Die Pfeifen und die Spielmechanik befinden sich fast ausnahmslos im Originalzustand, auch die Klaviaturen könnten noch original sein. Die Kondukten sind aus Blei und wahrscheinlich zum größten Teil noch original. Die

Stimmtonhöhe beträgt 438 Hz bei ca. 20° C, die Temperierung ist gleichstufig. Die Intonation ist einer Saalorgel entsprechend mild, jedoch sehr tragfähig. Der sowohl äußerlich als auch in der handwerklichen und klanglichen Substanz bemerkenswert vollständige und gut erhaltene Zustand dieses Instrumentes, die Bedeutung der seinerzeit noch ganz in der Tradition von Aristide Cavaillé-Coll stehenden Erbauerfirma Mutin sowie die bemerkenswerte Historie dieser Orgel lassen sie ohne Zweifel in den Rang eines außerordentlichen Kleinods mit hohem Denkmalwert einordnen, das außerhalb von Frankreich eine Rarität darstellt. Der Ankauf und die Aufstellung dieser wertvollen historischen Orgel als Chorgorgel in der St. Marienkirche stellt für die Kirchenmusik in Hagen und weit darüber hinaus eine außerordentliche, bemerkenswerte und kaum zu überschätzende Bereicherung der Orgellandschaft dar. Die Translozierung fand durch die Fa. Mebold (Siegen) statt, die Fachberatung hatte DKM Johannes Krutmann (Hamm).

Johannes Krutmann



© Johannes Krutmann



IMAD – Internationale Musiktage am Dom Paderborn

9. bis 30. September 2022

Es ist gelungen das Programm, das für 2021 geplant war und aufgrund der aktuellen Situation verschoben werden musste, fast komplett neu zu terminieren. Insofern darf man sich freuen auf nationale Größen, international renommierte Künstlerinnen und Künstler und eine ganze Reihe hochkarätiger Veranstaltungen, u.a. Verdis „Requiem“ und Arthur Honeggers „König David“ sowie dazu ein Singspiel der St.-Michaels-Schulen, eine neue Ausgabe der Langen Nacht der Kirchen, Dominik Susteck und sein faszinierendes „Lux Aeterna“, Konzerte des WDR-Rundfunkchors, der Ensembles Seicento vocale und Voces8 aus London. Aus New York reist David Briggs an, die Nordwestdeutsche Philharmonie und natürlich die verschiedenen Akteure der Paderborner Dommusik werden dabei sein. Das Programm wird im Frühjahr 2022 bekannt gegeben, der Vorverkauf startet parallel dazu.

Thomas Berning

Geistliche Musik im Erzbistum Paderborn

Hoher Dom

www.paderbornerdommusik.de

**Sonntag, 16. Januar 2022,
15.30 Uhr**

Sonntagsmusik XXVIII zum Ausklang der Weihnachtszeit „Adeste fideles“ Chor-, Bläser- und Orgelmusik von Johann Eccard, Michael Prätorius, David Willcocks, John Rutter u.a. Domchor, Mädchenkantorei, Dombläser, Tobias Aehlig, Orgel
Ltg.: Patrick Cellnik und Th. Berning

**Sonntag, 20. Februar 2022,
15.30 Uhr**

Sonntagsmusik XXIX, Frank Martin: Messe für zwei Chöre u.a. Kammerchor der Hochschule für Musik Detmold,
Leitung: Prof. Anne Kohler

Sonntag, 6. März 2022, 18.00 Uhr
Konzert in der Kaiserpfalz
J. S. Bach: Kantaten für Alt-Solo
Konzert der Philharmonischen Gesellschaft Paderborn

Sonntag, 3. April 2022, 15.30 Uhr
Sonntagsmusik XXX
Passionssonntag
Franz Liszt: Via crucis
Tobias Aehlig, Orgel
Kantorenschola am Paderborner Dom, Leitung: Patrick Cellnik



Mittwoch, 13. April 2022

Trauermette – „Düstere Mette“ im Dom

Lesungen, Responsorien, Klagelieder des Jeremiah

Thomas Ludovico da Vittoria:
Lamentationes Ieremiae u.a.
Domkantorei

Freitag, 22. April 2022, 19.30 Uhr

Orgel-Osterkonzert „Tschechische Orgelsymphonik“
Jan Doležel (Erlangen)

Sonntag, 15. Mai 2022, 15.30 Uhr

Sonntagsmusik XXXI

Geistliche Musik für Männerchor
Werke von Jurijus Kalcas, Alwin M. Schroenen, Francis Poulenc, Darius Milhaud u.a.

Männerstimmen der Dommusik
Leitung: Thomas Berning

**Donnerstag, 28. Juli 2022,
18.00 Uhr**

Liborikonzert

Werke von Bach (270. Todesjahr)
und Vienne (150. Geburtstag)
Domorganist Tobias Aehlig

**7. Orgelfestival Paderborn
„40 Jahre Domorgel“**

Freitag, 3. Juni 2022, 19.30 Uhr

Domorganist i. R. Helmut Peters, Paderborn

Freitag, 10. Juni 2022, 19.30 Uhr
„Grenzgänger“ – Organ meets Jazz

Uwe Steinmetz (Saxophon) und Daniel Stickan (Orgel)

Freitag, 17. Juni 2022, 19.30 Uhr

Prof. Matthias Maierhofer (Freiburg)

Freitag, 24. Juni 2022, 19.30 Uhr

Orgel & Orchester
Tobias Aehlig (Orgel)
Orchester der Philharmonischen Gesellschaft, Leitung: Thomas Berning

Angelus-Matinéen

jeweils samstags, 12.00 Uhr

Dekanat Paderborn

Kapuzinerkirche, Paderborn

blau – experimentelle musik im kirchenraum

**Mittwoch, 2. Februar 2022,
16.00 Uhr**

Orgel und Elektronik
Tobias Hagedorn und Michael Riedel (Frankfurt/M)

Mittwoch, 2. März 2022 (Aschermittwoch), 16.00 Uhr

Dominik Susteck, Orgel und Irene Kurka (Düsseldorf), Sopran

Mittwoch, 6. April 2022, 16.00 Uhr

Orgellabyrinth
Maximilian Schnaus (Berlin), Orgel



Mittwoch, 4. Mai 2022, 16.00 Uhr
Verstrichen, ein Hauch...
Dominik Susteck, Orgel

Mittwoch, 1. Juni 2022, 16.00 Uhr
Michael Sattelberger (Stuttgart), Or-
gel, Werke von J.P. Thomas (USA)

Mittwoch, 6. Juli 2022, 16.00 Uhr
Orgel und Tonband: Makrokreise
Tobias Hagedorn (Elektronik) und
Dominik Susteck (Orgel)

**St. Johannes Baptist, Paderborn–
Wewer**

**Sonntag, 13. Februar 2022,
16.30 Uhr**
Abschieds–Orgelkonzert
Werke von Bach, Mozart, Bizet, u.a.
Orgel: Sebastian Freitag

Frühjahrs–Orgelzyklus

Sonntag, 13. März 2022, 16.30 Uhr
Werke von Cook, Whitlock, Elgar und
Reger, Domorganist i.R. Helmut Pe-
ters (Paderborn)

Sonntag, 20. März 2022, 16.30 Uhr
Werke von Franck, Messiaen und
Tournemire
Gerhard Löffler (Hamburg)

Sonntag, 27. März 2022, 16.30 Uhr
Werke von Bach und Höller
Axel Flierl (Dillingen)

**Donnerstag, 26. Mai 2022,
Himmelfahrt, 16.30 Uhr**
Werke von Messiaen (L'Ascension)
und Susteck (Orgellabyrinth)
Orgel: Maximilian Schnaus (Berlin)

Dekanat Bielefeld–Lippe

Heilig Geist, Bielefeld

**Sonntag, 23. Januar 2022,
17.00 Uhr**
Barocke Instrumentalmusik
Westfälisches BarockConsort – mit
Anmeldung: heilig-geist@kath-bi.de

Sonntag, 3. April 2022, 17.00 Uhr
Orgelkonzert
Gereon Krahforst (Maria Laach)

**Sonntag, 6. November 2022,
17.00 Uhr**
Orgelkonzert
Lukas Hasler/Graz

**Sonntag, 18. Dezember 2022,
17.00 Uhr**
Bläsermusik zur Adventszeit
Posaunenquartett OPUS 4 (Leipzig)
Eintritt frei, um eine Spende wird am
Ausgang gebeten.
Es gelten die jeweils gültigen Corona
– Regeln.

Wegen Renovierung finden 2023
keine Konzerte in Hl. Geist statt.



Dekanat Büren-Delbrück

**Jesuitenkirche Maria Immaculata,
Büren**

**„Medikamente Gottes“ – Wort &
Musik zu den Sakramenten**

Termine: 21.02. / 28.02. / 7.03. /
14.03. / 21.03. / 28.03. / 4.04. /
11.04.

Dekanat Dortmund

St. Johannes Bapt., Dortmund

Orgelsommer

Freitag, 24. Juni 2022, 19.30 Uhr
DKM Simon Daubhäußer

Freitag, 1. Juli 2022, 19.30 Uhr
Sara Musumeci, Italien

Freitag, 8. Juli 2022, 19.30 Uhr
Léon Berben, Köln

Freitag, 15. Juli 2022, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Ireneusz Wyrwa, Nowy Sacz

Freitag, 22. Juli 2022, 19.30 Uhr
N. N.

Freitag, 29. Juli 2022, 19.30 Uhr
Max Deisenroth, Karlsruhe

Orgelsommer Plus

Dienstag, 5. Juli 2022, 19.30 Uhr
Bernd Hufnagl, Posaune & Simon
Daubhäußer, Orgel

Dekanat Emschertal

St. Lambertus, Castrop-Rauxel

**Samstag, 19. Februar 2022,
12.00 Uhr**
Angeluskonzert
Martina Schlak, Orgel

Sonntag, 27. März 2022, 11.30 Uhr
Musik im Hochamt
"Orgel trifft..."
Martina Schlak, Orgel

Samstag, 9. April 2022, 19.00 Uhr
Vom Tod zum Leben – Passionskon-
zert für Chor und Orchester
Messe G-Dur – BWV 236
Chöre aus der Johannes-Passion
BWV 245 u.a.
Christian Walter, Bass
Nischni Nowgorod Soloists
Essener Kammerchor
Leitung: Bernhard Schüth

Samstag, 16. April 2022, 21.00 Uhr
Feier der Osternacht
Jörg Krause-Zimmermann, Trompete
Kirchenchor St. Lambertus
Martina Schlak, Ltg. und Orgel



**Ostersonntag, 17. April 2022,
11.30 Uhr**
Festhochamt mit Musik für Bläser
und Orgel
Blechbläserquartett
Leitung: Reinhard Schnarr
Orgel: Martina Schlak

**Ostermontag, 18. April 2022,
11.30 Uhr**
Festhochamt mit Musik für Sopran
und Orgel
Astrid Gerdsmann und Martina
Schlak

**Ostermontag, 18. April 2022,
17.00 Uhr**
Festliches Konzert
mit Musik für Trompete, Waldhorn
und Orgel
Prof. Uwe Komischke (Weimar)
KMD Thorsten Pech (Wuppertal)

Samstag, 23. April 2022, 12.00 Uhr
Angeluskonzert
Xenia Preisenberger, Orgel

Sonntag, 8. Mai 2022, 17.00 Uhr
Konzert – Liederabend
Xenia Preisenberger, Sopran
Christopher Brauckmann

Sonntag, 15. Mai 2022, 11.30 Uhr
Musik im Hochamt
„Orgel trifft...“
Martina Schlak, Orgel

**Pfingstmontag, 6. Juni 2022,
11.30 Uhr**
Festhochamt zu Pfingsten
mit Musik für Sopran und Orgel
Astrid Gisevius und Martina Schlak

Samstag, 25. Juni 2022, 12.00 Uhr
Angeluskonzert
Martina Schlak, Orgel

St. Bonifatius Herne

**Samstag, 29. Januar 2022,
11.30 Uhr**
Orgelimpuls zur Mittagszeit
Orgelmusik von Johann Kuhnau zum
300. Todesjahr
DKM Markus Breker

**Samstag, 26. Februar 2022,
11.30 Uhr**
Orgelimpuls zur Mittagszeit
Improvisationen
DKM Markus Breker

Dekanat Hagen–Witten

St. Marien, Witten

Sonntag, 17. April 2022, 16.00 Uhr
Highlights der Filmmusik
Christian Vorbeck, Orgel

Heilig Geist, Hagen

Sonntag, 5. März 2022, 17.00 Uhr
Orgelkonzert
Ulrich Walther (Graz), Orgel



St. Elisabeth, Hagen

Montag, 18. April 2022, 17.00 Uhr

Vokalkonzert

Bachkantate zu Ostermontag

Dekanat Hellweg

Liebfrauenkirche Hamm

Sonntag, 30. Januar 2022,

18.30 Uhr

Orgelmesse

Domorganist Tobias Aehlig (Paderborn)

Sonntag, 27. Februar 2022,

18.30 Uhr

Orgelmesse zum Karnevalssonntag
Werke von C. Ph. E. Bach, W. A. Mozart u. a.

Angela Brochtrup (Hamm)

Sonntag, 27. März 2022, 18.30 Uhr

Orgelmesse zum Sonntag „Laetare“
Stefan Madrzak (Soest)

Donnerstag, 14. April 2022,

21.00 Uhr

ORGELTRIDUUM I „Tenebrae zum Gründonnerstag“

Marcel Dupré: Le Chemin de la Croix
Sprecher: Thomas Höddinghaus
Orgel: Helmut Schröder (Hagen)

Sonntag, 24. April 2022, 18.30 Uhr

Orgelmesse zum Weißen Sonntag
Werke von Bach, Nosetti, Langlais u. a., Marco Düker (Bönen)

Sonntag, 1. Mai 2022, 11.00 Uhr

Festmesse zum Goldenen Priesterjubiläum von Pastor Dr. Joseph Debono

Giuseppe Camilleri (1903–1976):
“Messa da Gloria”

Cappella instrumentale Hamm, Classic Brass Ruhr, Liebfrauenkantorei Hamm

Leitung: DKM Johannes Krutmann

Sonntag, 29. Mai 2022, 17.00 Uhr

ORGELTRIDUUM II

Schütz: Historie der Auferstehung
SWV 50

Nils Giebelhausen (Evangelist)

Cappella vocale Liebfrauen, Cappella instrumentale Hamm

Leitung: DKM Johannes Krutmann

Sonntag, 26. Juni 2022, 17.00 Uhr

ORGELTRIDUUM III

Arvid Gast (Lübeck)

“ORGEL PLUS HAMM” 2022 (Vorschau)

Sonntag, 4. September 2022,

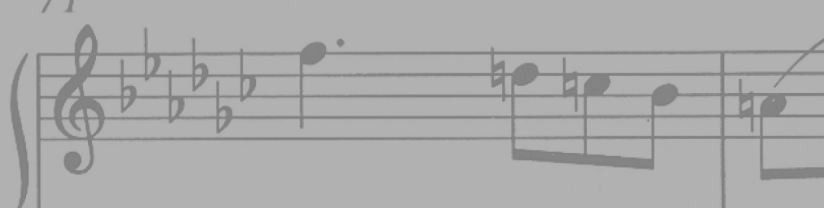
16.00 Uhr, Pauluskirche, Hamm

Eröffnungskonzert: „Cymbals and Drums“

Musik für Orgel und Schlagzeug

Percussion: Sebastian Gokus (Köln)

Orgel: Harald Gokus (Rheda)



St. Peter und Paul Kapelle Nordherringen

**Sonntag, 11. September 2022,
16.00 Uhr**

„Clavierübung“

Werke von Johann Kuhnau (300. Todestag), Joh. Seb. Bach u. a.

Cembalo und historische Orgel: Leon Berben (Köln)

**romanische Dorfkirche Uentrop
Sonntag, 18. September 2022,
16.00 Uhr**

„Novas Cantigas“

Neue und alte Kompositionen und Improvisationen

Mittelalterliches Portativ und Orgel:
Catalina Vicens (Basel)

**Liebfrauenkirche Hamm
Sonntag, 25. September 2022,
16.00 Uhr**

Abschlusskonzert: „Northern Dances“

Orgel und schwedische Nyckelharpa
Virtuose Impressionen über schwedische Volksweisen

Nyckelharpa: Erik Rydvall (Stockholm)

Orgel: Gunnar Idenstam (Stockholm)

Besuchen Sie uns auch auf der Internetseite www.franziskus-hamm.de und bei Facebook „Kirchenmusik Liebfrauenkirche Hamm“

St. Agnes, Hamm

**Freitag, 8. April 2022,
19.00 – 22.00 Uhr**

Zweite Klangnacht St. Agnes

Zeitgenössische Musik u.a. mit der Sängerin Irene Kurka (Düsseldorf), ein Projekt von Pfr. Bernd Mönkebüscher und Dominik Susteck
pv-hamm-mitte-osten.de/st-agnes/

Heilig-Kreuz, Soest

Orgelmatinéen

**Sonntag, 16. Januar 2022,
11.30 Uhr**

Stefan Madrzak, Orgel

**Sonntag, 20. Februar 2022,
11.30 Uhr**

Marah Sophie Heinrich, Orgel

Sonntag, 20. März 2022, 11:30 Uhr

Stefan Madrzak, Orgel

Andreas Hermanski, Klarinette

Sonntag, 15. Mai 2022, 11.30 Uhr

Hans-Uwe Hielscher, Orgel

Sonntag, 19. Juni 2022, 11.30 Uhr

Dominik Susteck, Orgel



Dekanat Herford-Minden

Dom zu Minden

dienstags, 19.00 Uhr

(11.1., 8.2., 8.3., 12.4., 10.5., 14.6., 13.9., 11.10., 8.11., 13.12.)

Reihe "2 Hours Of Faith"

Stärkung im Glauben aus der Tradition der Kirche

Pastor Christian Bünnigmann, Christine Wagner (Gesang), DKM Peter Wagner M.A. (Orgel/Klavier) und Gäste

sonntags, 11.30 Uhr

(27.2., 1.5., 3.7., 28.8., 30.10., 18.12.)

Reihe "Cantate Domino"

Sologesang in der Hl. Messe – Werke aus verschiedenen Jahrhunderten

Christine Wagner (Gesang), DKM Peter Wagner M.A. (Orgel/Klavier) und Gäste

Dekanat Hochsauerland-Ost

St. Magnus, Marsberg

Matinéen am 2. Samstag im Monat, jeweils um 11.30 Uhr

12. Februar – Ivo Kanz (Bielefeld)

Karnevalistische Matinée

12. März – Julia Karaieva (Ukraine)

9. April – Ben Lillyfee Köster (Köln)

14. Mai – Kolja Berning (Paderborn)/

Daria Simon (Marsberg)

11. Juni – Manuel Behre (Detmold)

Sonntag, 16. Januar 2022,

17.00 Uhr

Chorkonzert

Domchor des Hohen Domes zu Paderborn

Ltg. Domkapellmeister Thomas Berning –**fällt aus**–

Dekanat Hochsauerland-West

St. Johannes Baptist, Neheim

Sonntag, 9. Januar 2022, 15.00 Uhr

Festliche Vokal- und Instrumentalmusik zum Abschluss der Weihnachtszeit

Johanna Risse (Sopran), Der Neue Chor Neheim, Streichquartett Sinfonieorchester Ruhr

Leitung: DKM Hartwig Diehl

Mittwoch, 9. Februar 2022,

19.30 Uhr

The Gregorian Voice

Sonntag, 20. Februar 2022,

17.00 Uhr

Benefizkonzert ökumenischer Arbeitskreis Arnsberg

DKM Hartwig Diehl, Orgel

Sonntag, 15. Mai 2022, 16.30 Uhr

Ensemblekonzert "Sonate da chiesa"

Epoca Barocca, Bergisch-Gladbach

Sonntag, 29. Mai 2022, 16.30 Uhr

Ensemblekonzert Viola und Orgel



Musik aus Großbritannien
Semjon Kalinowsky und Konrad Kata
(Bremen)

Freitag, 10. Juni 2022, 10.00 Uhr
Alice im Orgelland
Orgelerlebnis für die Kinder der Ne-
heimer Grundschulen
Etienne Walhain, Tournai (Belgien),
Orgel

Sonntag, 12. Juni 2022, 17.00 Uhr
Alice im Orgelland
Orgelerlebnis für die ganze Familie
(Kinder ab 5 Jahren)
Etienne Walhain, Tournai (Belgien),
Orgel

**Sonntag, 4. September 2022,
16.00 Uhr**
Chor- und Orchesterkonzert
Kontrapunkt Bonn, Der Neue Chor
Neheim, Sinfonieorchester Ruhr
Leitung: DKM Hartwig Diehl

**Sonntag, 23. Oktober 2022,
16.30 Uhr**
Ensemblekonzert Sopran, Cello und
Continuo
Jana Czekanowski-Frankmar, Ludwig
Frankmar, Hartwig Diehl

Dekanat Höxter

St. Johannes Baptist, Borgentreich

Sonntag, 10. Juli 2022, 16.00 Uhr
Orgelkonzert mit Léon Berben, Köln

**Sonntag, 18. September 2022,
16.00 Uhr**
Orgelkonzert mit Rainer Oster, Saar-
brücken

St. Marien, Warburg

Mittwoch, 25. Mai 2022, 19.00 Uhr
Orgelkonzert zu Himmelfahrt
Werke von Messiaen (L'Ascension)
und Susteck (Orgellabyrinth)
Orgel: Maximilian Schnaus, Berlin

Dekanat Lippstadt-Rüthen

St. Laurentius, Erwitte

Samstag, 22. Januar 2022
6. Erwitter Orgelnacht

Konzerte um 19.15, 20.15 und
21.15 Uhr

Ausführende:
Gudrun Tollwerth-Chudaska, Sopran
DKM Ralf Borghoff

Zwischen den 30minütigen Konzer-
ten besteht die Gelegenheit zum
kleinen Imbiss in der Gaststätte
Marx.

**Sonntag, 20. Februar 2022,
16.30 Uhr**
Orgel plus... Percussion und Synthe-
sizer
Sebastian Gokus, Percussion
Jan Jesuthas, Synthesizer
DKM Harald Gokus, Orgel



Sonntag, 13. März 2022, 16.30 Uhr
Orgelkonzert
DKM Helga Maria Lange, Siegen

Sonntag, 10. April 2022, 16.30 Uhr
Orgelkonzert zum Palmsonntag
Laura Schlappa, München

Sonntag, 22. Mai 2022, 16.30 Uhr
Orgel plus... historische Blasinstrumente
Charlotte Schmidt – Berger, Würzburg
Domorganist Prof. Stefan Schmidt, Würzburg

Sonntag, 19. Juni 2022, 10.30 Uhr
Orgelmesse
DKM Simon Daubhäußer, Dortmund

Sonntag, 26. Juni 2022, 16.30 Uhr
Orgelkonzert
Studenten der Orgelklasse Prof. Stefan Schmidt, Robert-Schumann-Hochschule, Düsseldorf

Sonntag, 28. August 2022, 16.30 Uhr
Sommerorgelkonzert – Orgel plus... Posaune, Hansjörg Fink, Posaune
Basilikaorganist Elmar Lehen, Orgel

Samstag, 17. September 2022, 19.30 Uhr
Orgelkonzert mit Wolfgang Seifen im Rahmen des Kurses lit. Orgelspiel

6. Internationaler Erwitte Orgelherbst 2022

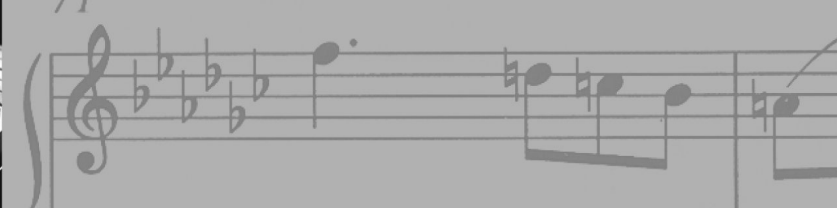
Sonntag, 9. Oktober 2022, 16.30 Uhr
Eröffnungskonzert
Prof. Sietze de Vries, Groningen

Sonntag, 16. Oktober 2022, 16.30 Uhr
Orgelkonzert
Titularorganist Florian-Baptiste Marle-Ouvrard, Paris

Sonntag, 23. Oktober 2022, 16.30 Uhr
Abschlusskonzert
Wayne Marshall, Malta

Samstag (!), 19. November 2022, 19.30 Uhr
Orgel plus... Gitarre
Ausführende:
Benedict Niehues, Gitarre
Manuel Borghoff, Gitarre
Katharina Luig, Bass
Sebastian Goertz, Percussion
Jugendchor St. Clemens, Rheda
Jugendchor St. Laurentius, Erwitte
DKM Harald Gokus, Orgel
DKM Ralf Borghoff, Orgel

Dienstag, 27. Dezember 2022, 19.30 Uhr
Weihnachtskonzert – C. Saint-Saens: Oratorio de Noel, op. 12 u. a.
Ausführende:
Gudrun Tollwerth-Chudaska, Sopran
Samira Lappe, Sopran
Fanny Lustaud, Alt



Stefan Sbonnik, Tenor
Max Haschemi, Bass
Mitglieder des Sinfonieorchesters
Ruhr, Mülheim
Leitung: DKM Ralf Borghoff

Dekanat Märkisches Sauerland

St. Blasius, Balve

Sonntag, 9. Januar 2022, 17.00 Uhr
Neujahrskonzert mit dem Musikver-
ein Balve, Männerchor Balve,
Melodie Mellen und einem Vokal-
quartett
Orgel: Maximilian Wolf

St. Aloysius, Iserlohn

**Sonntag, 23. Januar 2022,
17.00 Uhr**
„A ceremony of nine lessons and ca-
rols“ Projektchor im Pastoralverbund
Iserlohn
Leitung: DKM Tobias Leschke

**Mittwoch, 2. Februar 2022,
20.00 Uhr**
Musik für Orgel und Sopran zu Mariä
Lichtmess
Sopran: Anna Naechster
Orgel: DKM Tobias Leschke

Sonntag, 20. März 2022, 17.00 Uhr
Chorkonzert zur Fastenzeit: J. Stai-
ner: „The Crucifixion“
Bachchor Hagen

Orgel: DKM Tobias Leschke
Leitung: Christopher Brauckmann

Sonntag, 17. April 2022, 17.00 Uhr
Orgelkonzert zur Osterzeit
Orgel: Prof. Dr. Paul Thissen

**Pfingstsamstag, 4. Juni 2022,
19.30 Uhr**, Forum St. Pankratius
Liederabend zum Pfingstfest
Sopran: Meike Buchbinder
Klavier: Chris Harding

Hlst. Dreifaltigkeit Iserlohn, Schulstr. 33

Sonntag, 19. Juni 2022, 17.00 Uhr
Iserlohner Kammerkonzert „aus-
wärts“
„Highland Tales und Barock“ für zwei
Trompeten und Orgel
Martin Schröder, Flavius Petrescu –
Trompete
Hans-André Stamm, Orgel
Eine Veranstaltung der Musikschule
Iserlohn
Eintritt: 10 € (ermäßigt 5 €)

St. Vincenz, Menden

An jedem 1., 3. und 5. Freitag des
Monats beginnen um 19 Uhr kir-
chenmusikalische Andachten in St.
Vincenz
(weitere Informationen: www.musik-menden.de)

Sonntag, 3. April 2022, 17.00 Uhr
Konzert für Orgel, Streicher und



Pauke in g-Moll, FP93 (Francis Poulenc)
Dixit Dominus (Georg Friedrich Händel)

Sopran: Antonia Dunjko und Daria Burlak

Alt: Dorothee Rabsch

Tenor: Mario Ahlborn

Bass: Hanno Kreft

Orgel: Larissa Neufeld

Chor Ars Musica an St. Vincenz

Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Dortmund

Leitung: Christian Rose

Dekanat Rietberg-Wiedenbrück

St. Clemens, Rheda-Wiedenbrück
Orgelmusik zum Feierabend
an jedem Freitag in den Monaten
Juni, Juli und August:

Freitag, 3. Juni 2022, 18.30 Uhr

Freitag, 10. Juni 2022, 18.30 Uhr

Freitag, 17. Juni 2022, 18.30 Uhr

Freitag, 24. Juni 2022, 18.30 Uhr

Dekanat Siegen

St. Joseph, Siegen-Weidenau

Sonntag, 9. Januar 2022, 10.45 Uhr

Matinée mit Gesang und Orgel zum
Abschluss der Weihnachtszeit

Sopran: Manuela Meyer

Orgel: DKM Helga Maria Lange

Sonntag, 23. Januar 2022,
17.00 Uhr

Klarinette & Orgel – von Barock bis
Klezmer

mit den Brüdern Christian Wolf (Kla-
rinette) und Daniel Wolf (Orgel)

Sonntag, 13. Februar 2022,
10.45 Uhr

Matinee mit Trompete und Orgel

Trompete: Ingo Samp

Orgel: DKM Helga Maria Lange

Sonntag, 27. Februar, 17.00 Uhr

Heiteres Konzert zum Karnevals-
sonntag mit Fagott und Orgel

Fagott: Michael Schulz

Orgel: DKM Helga Maria Lange

Sonntag, 13. März 2022, 10.45 Uhr

Orgelmatinée

Orgel: DKM Dr. Jürgen Seufert (Olpe)

Sonntag, 27. März 2022, 18.00 Uhr

Kammerchorkonzert zur Passion

Werke von Buxtehude, Vivaldi,

Rheinberger und Führer

Kammerchor Weidenau

Camerata instrumentale Siegen

Sopran: Antje Bischof

Bass: Achim Rück

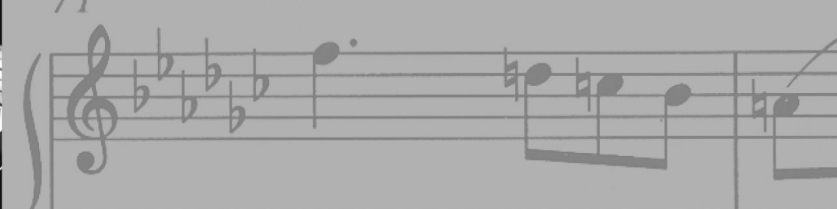
Leitung: DKM Helga Maria Lange

Sonntag, 10. April 2022, 10.45 Uhr

Matinée am Palmsonntag mit Klari-
nette und Orgel

Orgel: Jürgen Poggel

Klarinette: Lena Assmann



Samstag, 23. April 2022, 17.00 Uhr
 ODA A CAPPELLA,
 mit liturgischer a cappella Musik aus
 dem Osten Europas
 Leitung: Grischa Kowalenko

Sonntag, 8. Mai 2022, 17.00 Uhr
 Orgelkonzert in St. Marien/Oberstadt
 Orgel: Prof. Dr. Paul Thissen

Sonntag, 29. Mai 2022, 16.00 Uhr
 Kinderkonzert „Der verlorene Sohn“
 (Hans Kielblock)
 für Sprecher und Orgel
 Orgel: DKM Helga Maria Lange
 Sprecher/in: NN

Sonntag, 12. Juni 2022, 10.45 Uhr
 „Madonna Laboris“ (Musikalische Be-
 trachtungen zur Gottesmutter)
 Matinee mit Gitarre
 Gitarre: Andreas Vitt

Sonntag, 19. Juni 2022, 18.00 Uhr
 Kammerchorkonzert
 Wolfgang Amadeus Mozart: Krö-
 nungsmesse
 Telemannkantate: Nun danket alle
 Gott
 Camerata instrumentale Siegen und
 Solisten
 Kammerchor Weidenau
 Sopran: Andrea Artmann
 Alt: Stefanie Geueke
 Tenor: Thomas Iwe
 Bass: Dr. Gerhard Pauli
 Leitung: DKM Helga Maria Lange

Dekanat Südsauerland

St. Johannes der Täufer Langenei
Sonntag, 15. Mai 2022, 17.00 Uhr
 Konzert für Flöte und Orgel
 Matthew Rennert (Flöte)
 Michael Baumhöver, Lennestadt (Or-
 gel)

Orgelsommer Südsauerland 2022

Mariä Heimsuchung Kohlhagen
Sonntag, 19. Juni 2022, 17.00 Uhr
 DKM Dr. Jürgen Seufert (Olpe)

St. Hubertus Ottfingen
Sonntag, 14. August 2022,
17.00 Uhr
 Dr. Gabriel Isenberg

Basilika St. Clemens Drolshagen
Sonntag, 21. August 2022,
17.00 Uhr
 Domorganist Tobias Aehlig

St. Nikolaus Rehringhausen
Sonntag, 28. August 2022,
17.00 Uhr
 DKM Helga-Maria Lange

St. Georg Schlipprüthen
Sonntag, 4. September 2022,
17.00 Uhr
 Michael Wurm



**St. Johannes Baptist Welschen
Ennest**
**Sonntag, 11. September 2022,
19.00 Uhr**
Domorganist Prof. Daniel Beckmann

Dekanat Unna

St. Marien, Schwerte

Sonntag, 15. Mai 2022, 17.00 Uhr
Orgelkonzert
Improvisationen über beliebte Mari-
enlieder
Orgel: DKM Michael Störmer

Sonntag, 26. Juni 2022, 17.00 Uhr
Orgelkonzert
Ferienimpuls – Orgelimprovisatio-
nen, Bilder, Gedanken
Orgel: DKM Michael Störmer

Freitag, 5. August 2022, 20.00 Uhr
Crossover – the last one
Orgel, Gitarren, Schlagzeug
Gitarren: Peter Blaschke
Schlagzeug: Michael Blaschke
Orgel: DKM Michael Störmer

**Sonntag, 7. August 2022,
15.00 Uhr**
Feierliche Orgelvesper
zum Abschied von DKM Michael
Störmer
Werke von Walther, Bach, Kirnberger
und Guilmannt
Orgel: DKM Michael Störmer

St. Marien, Fröndenberg
Sonntag, 9. Januar 2022, 10.00 Uhr
Orgelmesse
Orgel: Franziska Classen

St. Martin, Unna
Samstag, 2. April 2022, 18.00 Uhr
"Jona – Singspiel für Kinder" von
Ruthild Eicker mit Liedern von Jürgen
Kleinsorge und Lebrecht Heidenreich
Musical-Aufführung der Erstkommu-
nionkinder des Weges Musik
Leitung: Franziska Classen

St. Katharina, Unna

Sonntag, 3. April 2022, 11.00 Uhr
"Jona – Singspiel für Kinder" von
Ruthild Eicker mit Liedern von Jürgen
Kleinsorge und Lebrecht Heidenreich
Musical-Aufführung der Erstkommu-
nionkinder des Weges Musik
Leitung: Franziska Classen

Mittwoch, 6. April 2022, 10.00 Uhr
Kinderorgelkonzert "Die Kirschin El-
friede" von Christiane Michel-Oster-
tun für die Kindergartenkinder des
Familienzentrums St. Katharina,
Unna, Orgel: Franziska Classen

Freitag, 27. Mai 2022, 18.00 Uhr
Orgelkonzert zu Himmelfahrt
Werke von Messiaen (L'Ascension)
und Susteck (Orgellabyrinth)
Orgel: Maximilian Schnaus, Berlin



5. Unnaer Orgeltage

Sonntag, 12. Juni 2022, 16.30 Uhr
Deborah Hödtke (Eichstätt)

Mittwoch, 15. Juni 2022, 19.30 Uhr
Hyunsun Park (Südkorea)

Sonntag, 19. Juni 2022, 16.30 Uhr
Amelie Heldt (New York)

Mittwoch, 22. Juni 2022, 19.30 Uhr
(St. Marien, Fröndenberg)

Rik Melissant (Niederlande)

Sonntag, 26. Juni 2022, 16.30 Uhr
Franziska Classen (Unna)

Jeden letzten Samstag Matinee "30 Minuten Orgelmusik für die Seele"

Samstag, 24. September 2022, 20.00 Uhr (evangelische Stadtkirche, Unna) Ökumenisches Oratorium "EINS" von Bernhard Kießing und Peter Reulein, Philipp-Nicolai-Kantorei und Kirchenchor St. Katharina, Unna

Weiterbildungsveranstaltungen

Besinnungstage für Kirchenchöre

Auch in Zukunft bietet der Präses des Diözesanecäcilienverbandes Paderborn, Msgr. Bernhard Schröder, Besinnungstage / Besinnungsnachmittage für Kir-

chenchöre an.

Diese werden in der jeweiligen Gemeinde durchgeführt.

Absprache über Termin und Inhalt erfolgen mit dem Präses.

Herzliche Einladung zur Planung!

Msgr Bernhard Schröder, Hagen-
er Straße 33, 57489 Drolshagen
Telefon: 02761 / 9475531
bernhardschroeder47@gmx.de

„Frohloket, ihr Chöre der Engel! – Liturgische Gesänge zu den Ostertagen“

Zielgruppe: LeiterInnen und Mitglieder von Scholen und Chören, OrganistInnen, KantorInnen, Interessierte

Ort: Pfarrkirche St. Walburga, Stiftsplatz 1, 59872 Meschede

Zeit: Samstag, 19.3.2022 von 10.00–15.00 Uhr

Thematik: Deutsche Liturgiegesänge zu den Ostertagen: Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten, Vortrag und praktische Übung

Referenten: DKM Barbara Grundhoff (Meschede), DKM Stephan Wenzel (Büren), DKM Dr. Christian Vorbeck (Witten)

Kosten: für Verpflegung



Anmeldung: bis zum 12.3.2022
über das Erzbischöfliche Gene-
ralvikariat, Fachbereich Kirchen-
musik,
www.klangraum-kirche.de
Fortbildungs-Nr. 22/7

Weitere Informationen bei DKM
Dr. Christian Vorbeck, vorbeck@katholisch-in-witten.de

Samstag, 11. Juni 2022,
10.30 Uhr–14.00 Uhr
Forum St. Pankratius, Hohler Weg
48, 58636 Iserlohn
**„Singen ist Ausatmen in schön“
– wie Körperwahrnehmung und
Intentionalität den Klang be-
reichern.**
Fortbildung für Chorleitende mit
der Stimmbildnerin Anna Kristina
Naechster.

Die Physiologie unseres Stimm-
apparates ist leider – oder Gott
sei Dank? – so angelegt, dass wir
den größten Teil der beteiligten
Muskulatur nicht bewusst und
direkt ansteuern können. Des-
halb müssen wir andere Wege
finden, um den Stimmklang so
zu formen, wie wir es wollen.
Wesentlich dafür sind unser Kör-
per(wohl)gefühl und unsere Ge-

danken und Emotionen. In die-
sem Workshop werden wir in
Theorie und Praxis diesen Zu-
sammenhängen nachspüren und
lernen, sie für unseren eigenen
Gesang und unsere Chorsänge-
rInnen nutzbar zu machen.

Unkostenbeitrag: 5€
Anmeldungen an leschke@pv-iserlohn.de

Samstag, 25. Juni 2022,
10.30–15.30 Uhr
Oberste Stadtkirche, Kurt-Schu-
macher-Ring 9, 58638 Iserlohn

Ein **Studientag** mit einem reich-
haltigen Angebot für alle interes-
sierten nebenberuflichen Kir-
chenmusikerinnen und
Kirchenmusiker.

“Entdeck‘ Deine Stimme”: Stimm-
bildung für Chorleiter*innen
“Get the Groove!”: Bodypercussi-
on und Cajonspiel für alle
“Orgelimprovisation light“: Sim-
ple Modelle – schöne Effekte
“Café Prima vista“: Snacks, Kon-
takte, Noten-Antiquariat
Bau der Kleinorgel Organetto
(Insbesondere für Multiplikato-
r*innen)



Referent*innen:

Hanno Kreft, Tobias Leschke,
Hanns-Peter Springer, Ute Springer,
Xenia Preisenberger

Ein Angebot des Ev. Kreiskantors
rats und des Dekanats Märki-
sches Sauerland

Anmeldungen über das Kantorat
der Obersten Stadtkirche Iser-
lohn: hanns-peter.springer@kk-ekvw.de

Von der Empore in den Sattel...
...im Dekanat Lippstadt-Rüthen!
Diese **Radtouren** sind ein Ange-
bot für alle Orgelbegeisterten
und Interessierten.

An **vier Samstagen (11. Juni,
18. Juni, 25. Juni und 02. Juli)**
werden Instrumente im Dekanat
besichtigt, vorgeführt und er-
kundet.

Die Wegstrecke zwischen den
einzelnen Instrumenten wird per
Rad zurückgelegt. Die Strecken
sind so geplant, dass man diese
ohne E-Bike gut bewältigen
kann. Die Teilnehmerzahl pro
Termin ist begrenzt.

Der Termin am **02. Juli** ist be-
sonders für Jugendliche und Fa-
milien eingerichtet.

Weitere Informationen und An-
meldung:

Büro des Dekanates Lippstadt-
Rüthen [info@](mailto:info@dekanat-lippstadt-ruethen.de)
dekanat-lippstadt-ruethen.de
02943 871900

Improvisationsmodelle für das liturgische Orgelspiel

Am **16.-17. September 2022**
findet in St. Laurentius zu Erwitte
für alle interessierten Organis-
ten, Studenten ein Orgelkurs
zum Thema „lit. Orgelimprovisa-
tion“ statt. Es ist aktive und pas-
sive Teilnahme möglich. Als Re-
ferent konnte der langjährige
Dozent für Orgelimprovisation,
Prof. Wolfgang Seifen, gewon-
nen werden.

Anfänger: Grundlagen der Im-
provisation (Methodik/Didaktik)
Fortgeschrittene: Stilimprovisati-
onen in verschiedenen Formen,
freie Improvisation, Material: GL/
EG, Notenpapier, Schreibutensili-
en.

Gebühr: 20 € (10 € für aktive C-
Schüler und Kirchenmusiker aus
dem EB Paderborn), Anmeldung
www.klangraum-kirche.de
Fortbildungs-Nr. 22/8



Online-Fortbildungen des Fachbereichs Kirchenmusik

Anmeldung www.klangraum-kirche.de, Tagungsgebühr 5 €. Für hauptamtliche Kirchenmusiker im Erzbistum Paderborn ist die Fortbildung kostenlos. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Rita Kramer.

Mittwoch, 12. Januar 2022,
16.00–18.00 Uhr Nr. 22/1
Thema: **Musikvermittlung digital.** Neue Wege in der Chorarbeit.
Referent: Frederik Punsmann (Haan)

Mittwoch, 9. Februar 2022,
16.00–18.00 Uhr Nr. 22/2
Thema: **Orgel öffnet Ohren** – die Orgel an unterschiedliche Alters- und Zielgruppen vermitteln
Referent: Friedhelm Bruns (Münster)

Mittwoch, 9. März 2022,
16.00–18.00 Uhr Nr. 22/3
Thema: **Bewerbertraining für Kirchenmusiker:** passende Stelle aussuchen, Vorarbeit, Vorstellung, Nachbereitung
Referent: Prof. Michael Hoppe (Aachen)

Mittwoch, 13. April 2022,
16.00–18.00 Uhr Nr. 22/4
Thema: **Hochsensibilität – ein gar nicht so seltenes Persönlichkeitsmerkmal.** Einführung in das Thema und berufsbezogene Fragestellungen.
Referentin: Elke Dommisch (Wuppertal)

Mittwoch, 11. Mai 2022,
16.00–18.00 Uhr Nr. 22/5
Thema: **Ein ökumenischer Kompetenz- und Kreativraum** – Skizzen des Konzepts der Musikvermittlung an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen
Referent: Jörg-Stephan Vogel (Essen)

Mittwoch, 8. Juni 2022,
16.00–18.00 Uhr Nr. 22/6
Thema: **Kirchliche Komposition:** Zwischen künstlerischem Anspruch, Innovation und Wirklichkeit
Referent: Dominik Susteck (Paderborn)



Anschriften

Erzbischöfliches

Generalvikariat

Fachbereich Kirchenmusik

Domplatz 3, 33098 Paderborn

Leiter: Dominik Susteck

Telefon: 0 52 51/125-13 55

Sekretariat: Rita Kramer

Telefon: 0 52 51/125-14 55

www.klangraum-kirche.de

[dominik.susteck@](mailto:dominik.susteck@erzbistum-paderborn.de)

[rita.kramer@](mailto:rita.kramer@erzbistum-paderborn.de)

erzbistum-paderborn.de

Dekanat Paderborn

DKM Sebastian Freitag

Kleestr. 18

33106 Paderborn

Tel.: 05251/91864

seb.freitag@web.de

Dekanat Bielefeld-Lippe

DKM Georg Gusia

Georgstr. 13

33649 Bielefeld

Tel. 05 21/45 29 49

gusia@jodokus.de

Dekanat Büren-Delbrück

DKM Stephan Wenzel

Detmarstr. 22

33142 Büren

Tel.: 02951/9372796

st.wenzel@pv-bueren.de

Dekanat Dortmund

DKM Simon Daubhäußer

Propsteihof 3

44137 Dortmund

Tel. 0231/1306892;

0176/64936735

[daubhaeusser@](mailto:daubhaeusser@stadtkirche-dortmund.de)

stadtkirche-dortmund.de

Dekanat Emschertal

DKM Markus Breker

Haldenstr. 12

44629 Herne

Tel. 0 23 23/5 15 85

Dekanat Hagen-Witten

DKM Dr. Christian Vorbeck

Kreisstraße 44a

58452 Witten

Tel. 0 23 02/2847812

vorbeck@katholisch-in-witten.de

Dekanat Herford-Minden

DKM Peter Wagner

Großer Domhof 10

32423 Minden

Tel. 05 71/83 764-132; Fax. 05

71/83 764-111

Mobil: 0160/8443623

organist@dom-minden.de



Dekanat Hellweg

DKM Johannes Krutmann
Wichernstr. 1
59063 Hamm 1
Tel. und Fax: 0 23 81/5 35 40
Krutmann@web.de

Dekanat Hochsauerland-Mitte

DKM Barbara Grundhoff
Bergstr. 4
59581 Warstein
Tel. 0 29 25/97 13 84
bmgrundhoff@freenet.de

Dekanat Hochsauerland-Ost

DKM Werner Komischke
Zur Mausmecke 5
59964 Medebach
Tel. 0 29 82/92 17 87
w.komischke@musident.de
DKM Marcel Eliasch
Casparistr. 3
34431 Marsberg
dkm.eliasch@katholisch-
marsberg.de

Dekanat Hochsauerland-West

DKM Hartwig Diehl
Schwester-Aicharda-Str. 39
59755 Arnsberg
Tel. 0 29 32/89 35 88 0;
0171/1211608
diehlmusic@web.de

Dekanat Höxter

DKM Jörg Kraemer
Holtrupper Weg 20
34434 Borgentreich
Tel.: 0 56 43/339;
Fax: 0 56 43/637
Kraemer-Borgentreich@
t-online.de

Dekanat Lippstadt-Rüthen

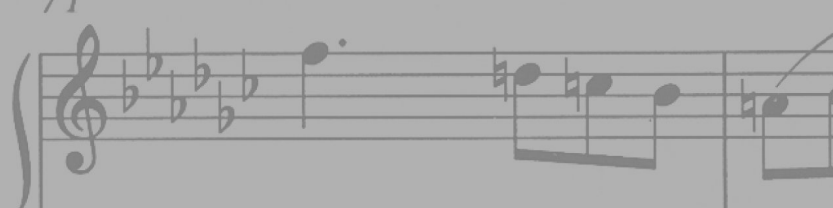
DKM Ralf Borghoff
Rektor-Backs-Str. 13
59590 Geseke
Tel.: 0 29 42/98 77 51;
01523/3902377
dek-musik@web.de

Dekanat Märkisches Sauerland

DKM Tobias Leschke
Hohler Weg 44
58636 Iserlohn
Tel.: 02371 / 2194426
leschke@pviserlohn.de

Dekanat Rietberg-Wiedenbrück

DKM Harald Gokus
Glatzerstraße 10
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 0 52 42/40 88 43;
Fax: 0 52 42/40 88 45
Harald.Gokus@web.de



Dekanat Siegen

DKM Helga Lange
Weidenauerstraße 24
57078 Siegen
Tel. 0160/4113355
Helga.Maria.Lange@t-online.de

Dekanat Südsauerland

DKM Dr. Jürgen Seufert
Hohe Str.10
57462 Olpe
Tel. 02761/5354895
Mobil: 0176/43226387
juergen.seufert@pv-olpe.de

Dekanat Unna

DKM Michael Störmer
Sigridstr. 21
58239 Schwerte
Tel. 0 23 04/89 81 20
stoermer@schwerterkirchen.de

Dommusik

Domorganist Tobias Aehlig

Erzbischöfliches Generalvikariat
Domplatz 3, 33098 Paderborn
Tel. (Büro) 0 52 51/125 – 16 58;
Fax: 0 52 51/125–1466
tobias.aehlig@
erzbistum-paderborn.de

Domkapellmeister

Thomas Berning

Erzbischöfliches Generalvikariat
Domplatz 3, 33098 Paderborn
Tel.: (Büro) 0 52 51/125 – 13 46;
Fax: 0 52 51/125–1466
thomas.berning@
erzbistum-paderborn.de
www.paderborner-dommusik.de

Domkantor

Patrick Cellnik

Erzbischöfliches Generalvikariat
Domplatz 3, 33098 Paderborn
Tel.: (Büro) 0 52 51/125 – 1657
Fax: 0 52 51/125–1466
patrick.cellnik@
erzbistum-paderborn.de

Diözesan-Cäcilienverband

Präses:

Msgr. Bernhard Schröder
Hagener Str. 33,
57489 Drolshagen
Tel.: 0 27 61/9 47 55 31
bernhardschroeder47@gmx.de

Vorsitzender:

Wilfried Schulte
Helle 8, 59494 Soest
Tel.: 02921/15775
wu.schulte@gmx.de



Klassik Radio einmal anders – eine Empfehlung

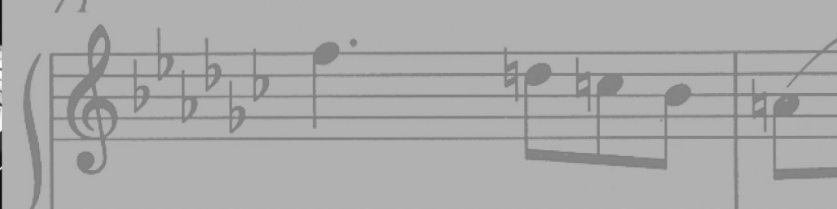
Wireless, wie das Radio in seinen Anfängen auf englisch hieß, in einer Doppelbedeutung: gutes Klassik-Radio online, live hören. Digitalisierte Wellen, in jedem Fall kabellos...

Entgegen aller politischen Entfernungen des britischen Eilands vom Kontinent lässt es sich die BBC (British Broadcasting Corporation) nicht nehmen, ihr komplettes Radio-Programm ohne Länderbegrenzung digital und kostenfrei anzubieten. BBC Sounds – Music. Radio. Podcasts. Egal, ob im Browser oder in der App – hier findet jeder etwas für den eigenen Musikgeschmack. Besonders empfehlenswert sind die kirchenmusikalischen Angebote: jeden Sonntag um 16 Uhr und jeden Mittwoch um 17 Uhr gibt es einen Choral Evensong, also ein chorisches Abendlob nach anglikanischem Ritus, aus wechselnden Kathedralen Großbritanniens und ihren meist exzellenten Ensembles. Ungefähr drei Wochen zurückliegend lassen sich auch alle Programmsparten noch einmal aufrufen. Um das November-

Wochenende herum gab es mehrere Sendungen zur Dämmerung: Morgens und abends wurde eine klassische Musikauswahl zum Übergang von Tag und Nacht gesendet. Darüber hinaus eine Reihe "Music for the Hours – Musik des Stundengebetes"; zuerst die großen Horen: Laudes, Vesper, Komplet und dann die kleinen Horen: Prim, Terz, Sext, Non, so wie sie auch heute noch in Klöstern oder von christlichen Betern in der Welt vollzogen werden. Diese inkulturierte Nähe von Kirche und Musik und ihrer Tochter, der Kirchenmusik, wird dort mit einer Selbstverständlichkeit praktiziert, wie hier in NRW im WDR3 die Sendung Vesper die Sendeplätze wechselt, eher in die Nischenzeiten.

Jede Woche gibt es eine Komponistin der Woche, zum Beispiel Sofia Gubaidulina (*1931), aber ansonsten auch viele Meister der anglophonen Welt, die ich noch nie gehört hatte... Es lohnt sich! Nach einem kurzen Registrieren mit der eigenen Mailadresse kann es schon losgehen, Radio 3 ist auch bei der BBC das Klassikradio! www.bbc.co.uk/sounds

Simon Daubhäußer



**„Ungewöhnliche“
Hörvorschläge
via Youtube**

**Bach goes Bigband: Contra-
punctus I from: Die Kunst der
Fuge BWV 1080, Frankfurt Ra-
dio Big Band**

Ernstes jetzt ganz leicht. Impro-
visation oder Komposition? Sich
verlieren oder Neues finden?
<https://youtu.be/WIVFm64AHcc>

**Toshio Hosokawa: Cloudscape
for organ, Megumi Hamaya,
Orgel, St. Agnes Hamm**

Orgelklang von der japanischen
Shō inspiriert. Zen-Meditation.
Zeitlos. Die Manuale beantworten
sich. Dann unverhoffter Aufbau.
Die Intensität steigert sich vom
Lieblichen ins Dramatische.
Abklang in Stille.
<https://youtu.be/OTTS1LZMkQI>



Klangnacht Hamm 26.11.21, Klais 1974
© Dominik Susteck

**Arvo Pärt: De profundis, Esto-
nian Philharmonic Chamber
Choir**

Tiefe Männerstimmen, Orgel,
Röhrenglocken, Vermischung
von Film und E-Musik, von
Traum und Wirklichkeit.
<https://youtu.be/tdoafPTSQpE>

**Olivier Messiaen: La nativité du
Seigneur (Die Geburt des
Herrn) – 9. Dieu parmi nous
(Gott unter uns),**

Olivier Latry, Orgel

Allumfassende Toccata, extremer
Ambitus, extrem laute und leise
Registrierung, Steigerung zu un-
fassbarem Jubel. Unglaubliche
Interpretation an der zur Zeit
nicht spielbaren Orgel von
Cavaillé-Coll in Notre-Dame,
Paris (Hauptorgel).
<https://youtu.be/one3-pi3n8>

Dominik Susteck

Impressum

Erzbistum Paderborn

– Körperschaft des öffentlichen Rechts –
vertreten durch den Generalvikar des Erzbischofs von Paderborn,
Alfons Hardt
Domplatz 3
33098 Paderborn

Bereich Pastorale Dienste
Ltg. Dr. Michael Bredeck
Koordinierende Ltg. Thomas Klöter

Abteilung Glaube im Dialog
Ltg. Dr. Annegret Meyer

Ltg. Fachbereich Kirchenmusik
und inhaltlich verantwortlich:
Dominik Susteck

O.: Plein-Jeu 8^e

G. O.

gato

Trompette 8^e

Très chaloupé ...

50



Tir. Réc.

**Erzbischöfliches Generalvikariat
Fachbereich Diözesane Kirchenmusik**



Domplatz 3
33098 Paderborn